Nr. 224 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Mittwoch, 24. September 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 M. im Postbezug 2,20 M zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. f. Politik: Erich Meinhard; Landespolitik u. Lokales: Wilh. Schmiedeskamp; Sport: Ernst Rottmann; f. die Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleiche. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441 — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Reichstag am 13. Oktober

Abg. Herold (Ztr.) Alterspräsident – Die Lösung der Platzfrage Rangstreit zwischen Deutschnationalen und Nationalsozialisten

vdz. **Berlin**, 23. Sept. Die erste Sitzung des neuen Reichstages, die am 13. Oktober stattfindet, soll um 3 Uhr nachmittags beginnen. In dieser ersten Sitzung wird lediglich die Beschlußfähigkeit des Hauses durch Namensaufruf der Mitglieder festgestellt. Die Sitzung wird eröffnet und geleitet von einem Alterspräsidenten. Nach der Zahl der Lebensjahre würde diesmal der Zentrumsabgeordnete Herold das Alterspräsidium zu führen haben.

Unmittelbar nach der ersten Sitzung des Reichstages wird der neue Ältestenrat gebildet werden, der die weiteren Dispositionen für die Arbeiten des Reichstages zu treffen haben wird. Fest steht jedoch, daß am Dienstag, 14. Oktober, die Wahl des Präsidiums des Reichstages vorgenommen werden wird.

Im Reichstag versammelte am Dienstag nachmittag Präsident Löbe Vertreter der verschiedenen Parteien um sich, um mit ihnen die durch die Vermehrung der Mandate schwierig gewordene Platzfrage zu besprechen. Der Besprechung lagen sechs Vorschläge für die Platzverteilung zu Grunde. Annahme fand der vom Präsidenten Löbe ausgehende Vorschlag, nur vier oder fünf Pultreihen bestehen zu lassen. Für alle übrigen Abgeordneten sollen im rückwärtigen Teil des Saales nur Stuhlreihen aufgebaut werden. Auf diese Weise können sämtliche Abgeordnete im Saal selbst untergebracht werden. Dem Reichstag war eine große Anzahl von Zuschriften zugegangen. Ein Kaufmann aus Gera schlug z. B. vor, die Parteien möchten freiwillig nur die Hälfte der ihnen zustehenden Mandate besetzen. Dieser Vorschlag fand jedoch keinen Anklang.

Zum Schluß kam es in der heutigen Besprechung zu einer neuen Auseinandersetzung zwischen den Vertretern der Deutschnationalen und der Nationalsozialisten darüber, welche der beiden Parteien die ausgesprochene Rechtspartei sei. Der Abgeordnete Hergt meldete aufs neue den Anspruch seiner Partei auf die Sitze am äußersten rechten Flügel des Hauses an. Der Abgeordnete Dr. Frick protestierte gegen diese Forderung. Er meinte, diese Frage sei ein für allemal entschieden, und zwar in dem Sinne, daß die Nationalsozialisten die am weitesten rechts stehende Partei seien. Der Anspruch der Nationalsozialisten wurde in der heutigen Besprechung vorläufig anerkannt, allerdings vorbehaltlich einer etwaigen Einigung zwischen den beiden Parteien oder einer anderweitigen Entscheidung des Ältestenrates nach Zusammentritt des Reichstages.

Schiele nimmt kein Mandat an

Wie von zuständiger Stelle bestätigt wird, nimmt Minister Schiele weder in einem der vier Wahlkreise, in dem er gewählt ist, noch auf der Reichsliste ein Mandat an. Er begründet seinen Entschluß in der gleichen Weise, wie bei der Niederlegung seines Mandats aus Anlaß der Übernahme des Reichsernährungsministeriums damit, daß er sich und seinen politischen Freunden die notwendige gegenseitige Handlungsfreiheit in dem Kampfe für die Landwirtschaft bewahren wolle.

Anstelle Schieles wird Landwirtschaftsrat E. Hemeier, der frühere Abgeordnete der Deutschnationalen Volkspartei im Wahlkreis Merseburg, in den Reichstag eintreten.

Kaum gedacht . . .

Aenderung des Wahlergebnisses im Wahlkreis Düsseldorf-Ost.

wtb. **Berlin**, 23. Sept. Die Wahlausschüsse der Wahlkreise Düsseldorf-Ost und Düsseldorf-West haben bei der Ermittlung des endgültigen Stimmergebnisses festgestellt, daß in diesen beiden Wahlkreisen für das Zentrum nicht 61 000, sondern 59 000 Reststimmen aufgekommen sind. Der vierte Kandidat auf der Zentrumsliste des Wahlkreises 22 (Düsseldorf-Ost), der Fabrikdirektor Ernst Schnitzler in Düsseldorf, der auf Grund des vorläufigen Stimmergebnisses als mit über 60 000 Reststimmen gewählt gemeldet worden war, erhält daher kein Mandat. Dafür sind auf der Reichsliste der Deutschen Zentrumspartei 8 Kandidaten gewählt.

„Ali" schildert sein Verbrechen

Der zweite Tag im Wessel-Prozeß – Massenandrang des Publikums – Wüste Tumultszenen

cnb. **Berlin**, 23. Sept. (Eig. Meldg.) Der Andrang des Publikums zu der Schwurgerichtsverhandlung des Wessel-Prozesses war heute noch größer als am ersten Tage. Schon beim Morgengrauen hatten sich dichte Menschenmassen auf der Freitreppe vor dem Alten Kriminalgerichtsgebäude in Moabit angesammelt. Darunter waren recht dunkle Elemente, und es kam während des Wartens zu sehr wüsten Szenen, die schließlich so ausarteten, daß die Polizeibeamten einschreiten und mit Gummiknüppeln Ordnung schaffen mußten. Frauen, die vorne standen, wurden hochgehoben und von radaulustigen Burschen über die Köpfe der Dahinterstehenden nach hinten befördert. Als dann die Eingangstore geöffnet wurden, entstand ein förmlicher Kampf unter den Wartenden, um zuerst hineinzugelangen.

Nachdem noch an Frau Salm einige ergänzende Fragen zu ihrer gestrigen Aussage gerichtet worden waren, wurde unter allgemeiner Spannung

der Hauptangeklagte Albrecht Höhler

vernommen. „Ali" ist ein großer, blonder und kräftiger Mann im Alter von 32 Jahren. Er bestätigte zunächst die Frage des Vorsitzenden, daß er vielfach vorbestraft sei. Höhler gab dann eine umfassende Darstellung der Einzelheiten. Er betonte, er habe Wessel nicht gekannt und nicht gewußt, wo er wohnt. Er habe auch nicht gewußt, daß Erna Jänicke, die er von früher kannte, seine Braut war. In der Küche der Wohnung habe dann die Frau Salm erklärt, wir möchten vorsichtig mit Wessel sein, denn er sei leicht mit der Waffe bei der Hand. Er habe dann seine Pistole hervorgeholt, sie geladen, gesichert und wieder in die Manteltasche gesteckt. Als Wessel die Tür öffnete, habe er offenbar die Situation sofort erkannt und unwillkürlich nach seiner Gesäßtasche gefaßt. Der Angeklagte erklärte weiter: „Ich rief: ‚Hände hoch!'; Wessel hat aber in der Aufregung eine Weiterbewegung nach der Gesäßtasche gemacht, sodaß ich glaubte, er wolle eine Waffe ziehen. Ich riß nun meine Pistole heraus, die in die Tasche hineingepreßt war. Diesem Umstande schreibe ich allein zu, daß ich dabei in der Aufregung dem Abzug zu nahe gekommen bin und daß der Schuß losging. Der Obduktionsbefund muß erweisen, daß nach der Richtung des Einschußkanals von einem Zielen keine Rede sein kann. Ich beugte mich nach dem Schuß über Wessel, um in seiner Gesäßtasche nach einer Waffe zu suchen, er hatte aber nur eine Stahlrute oder einen Gummiknüppel, die ich nicht herausnahm. Erna Jänicke fragte mich, was ich suche, und als ich erklärte, Waffen zu suchen, wies sie auf den Schrank. Dort fand ich eine Pistole, die ich an mich nahm. Den Frauen sagte ich noch, sie sollten einen Arzt holen, und ich rief in die Küche hinein: „Alles raus!" Darauf verließen wir die Wohnung.

Der Angeklagte erklärte weiter, ihm sei später von verschiedenen Personen geraten worden, an Hand seiner Vorstrafe (Zuhälterei) die Tat als Eifersuchtstat hinzustellen, weil Wessel ihm seine Braut abspenstig gemacht habe.

Auf die Frage des Vorsitzenden: „Sie haben also bei der Sturmabteilung Waffen?", erwiderte der Angeklagte: „Von der Partei war es verboten, aber ich hatte mir 3 bis 4 Wochen vor der Tat eine Pistole gekauft, weil es so gefährlich in unserem Bezirk war. Sie diente meinem persönlichen Schutz."

Der Vorsitzende wies den Angeklagten darauf hin, daß er vor dem Untersuchungsrichter anders ausgesagt habe. Der Angeklagte entschuldigt sich damit, daß er damals kopflos gewesen sei. Der Vorsitzende wies den Angeklagten ferner darauf hin, daß er im Vorverfahren nichts davon ausgesagt habe, daß der Schuß versehentlich losgegangen sei. Der Angeklagte erklärte, man habe nur das Belastende gegen ihn gesucht, gab auf Befragen jedoch zu, daß im Lokal von Daer verabredet worden sei, Wessel eine **„proletarische Abreibung"** zu geben, wenn er die Wohnung nicht verlasse.

Nach weiteren Vernehmungen wurde die Verhandlung auf Mittwoch vertagt.



Blick in den Verhandlungssaal während einer Zwischenfrage des Verteidigers Dr. Herbert Fuchs. Im Hintergrund der Angeklagte „Ali" Höhler (1), der Mörder Wessels (Porträt rechts), und Frau Salm (2), die Anstifterin des Mordes.

Auch Hindenburg gegen die Putschgerüchte

Zuversichtliche Stellungnahme des Reichspräsidenten.

wtb. **Berlin**, 23. Sept. **Der Herr Reichspräsident von Hindenburg ist von verschiedenen Vertretern der nordamerikanischen Publizistik gebeten worden, zu den Alarmnachrichten Stellung zu nehmen, die in den letzten Tagen über die deutsche Lage gerade in Amerika verbreitet worden sind. Seiner Gewohnheit entsprechend hat der Herr Reichspräsident eine unmittelbare Antwort nicht gegeben. Er hat jedoch in seiner gestern mit dem Herrn Reichskanzler geführten Unterhaltung diesen ermächtigt, zu erklären, daß er die vom Reichskanzler am letzten Sonnabend dem Berliner Vertreter eines mit WTB. verbündeten amerikanischen Nachrichtenbüros gegebenen Ausführungen vollinhaltlich teile. Auch der Herr Reichspräsident ist der Auffassung, daß eine Putschgefahr in irgendeinem Bezirk Deutschlands in keiner Weise vorliegt; übrigens würden die vorhandenen Vollzugsorgane durchaus ausreichen, in kürzester Zeit Ruhe und Ordnung wiederherzustellen.**

Der Herr Reichspräsident hat ferner in seiner gestrigen Unterredung mit dem Herrn Reichskanzler der Absicht der Reichsregierung, alle Kräfte dafür einzusetzen, um die seit längerer Zeit in Angriff genommenen umfassenden Sanierungsmaßnahmen zum Besten der deutschen Wirtschaft und des deutschen Volkes zu Ende zu führen, seine ausdrückliche Zustimmung erteilt. Er vertraut hierbei auf den gesunden Sinn des deutschen Volkes und erwartet, daß trotz der ungewöhnlich schwierigen innen- und außenpolitischen Lage Deutschlands diese großen Aufgaben auf dem Boden der bestehenden Verfassung gemeistert werden können.

Die Kabinettsberatungen

cnb. **Berlin**, 23. Sept. (Eig. Meldung.) Das Reichskabinett hat heute nachmittag in vierstündiger Sitzung die Beratung seines Finanz- und Reformprogramms begonnen. Eine amtliche Mitteilung über die Kabinettssitzung wird nicht ausgegeben, da die Beratungen morgen abend und in den nächsten Tagen weitergehen. Von unterrichteter Seite erfahren wir jedoch, daß die heutigen Verhandlungen bereits ein ganzes Stück vorwärts gekommen sind, so daß die Reichsregierung hofft, ihr ganzes Programm bis Ende der Woche fertigzustellen.

2,9 Millionen Arbeitslose im Reich

Die Zahl der Arbeitslosen seit Ende August um 100 000 gestiegen.

wtb. **Berlin**, 23. Sept. **Wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung bekanntgibt, hat die zahlenmäßige Belastung der Arbeitslosenversicherung in der ersten Hälfte des September etwas abgenommen, die der Krisenunterstützung ist dagegen weiter gestiegen. Mit rund 1 568 000 Köpfen bleibt die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um etwa 3500 hinter dem Stande vom 31. August etwas zurück. Zusammen mit den annähernd 469 000 Krisenunterstützten hat die Belastung beider Unterstützungseinrichtungen eine Gesamtzahl von rund 1 962 000 erreicht und ist damit um etwa 15 000 höher als Ende August. Erheblich stärker, um etwa 103 000, ist die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten verfügbaren Arbeitsuchenden gestiegen. Setzt man diejenigen ab, die noch in gekündigter oder ungekündigter Stellung oder in Notstandsarbeit beschäftigt waren, so verbleibt Mitte September eine Zahl von rund 2 963 000 Arbeitslosen. Das Anwachsen dieser Zahl gegenüber Ende August um ungefähr 100 000 Köpfe ist ein Zeichen dafür, daß die Wirtschaft weiterhin in der Depression verharrt.**

Deutsche Zurückweisung des litauischen Einspruchs

wtb. **Genf**, 23. Sept. Die deutsche Delegation hat den Einspruch der litauischen Regierung gegen die Besassung des Völkerbundsrates mit den Beschwerden der Memelländer durch ein Schreiben beantwortet, in dem der litauische Einspruch als unzulässig zurückgewiesen wird. Die deutsche Delegation bezweifelt nicht, daß der Antrag auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen des Rates gesetzt wird. Für die morgen stattfindende Ratssitzung war die Tagesordnung bereits festgesetzt, als der deutsche Antrag im Völkerbundssekretariat einlief. Über das formelle Verfahren wird der Rat wahrscheinlich in einer geheimen Sitzung am Donnerstag oder Freitag entscheiden. Über die materiellen Fragen der Beschwerde selbst wird der Völkerbundsrat voraussichtlich erst in der nächsten Woche verhandeln.

Die Dauer der Völkerbundsversammlung

wtb. **Genf**, 23. Sept. Nach dem gegenwärtigen Stand der Kommissionsarbeiten, die voraussichtlich nicht, wie vorgesehen, schon in dieser Woche zum Abschluß gebracht werden können, ist damit zu rechnen, daß die diesjährige Völkerbundsversammlung erst am 4. Oktober zu Ende geht. Reichsaußenminister Dr. Curtius wird bis zum Schluß der Versammlung hier bleiben. Er wird am Sonnabend auf zwei Tage nach Baden fahren. Auch der französische Außenminister Briand beabsichtigt, bis zum Schluß der Tagung in Genf zu bleiben. Dagegen wird der britische Außenminister Henderson bereits Ende dieser Woche nach London zurückkehren.

Über die Wohnungsbaugesellschaft m. b. H. in Heidelberg ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Es ist eine Unterbilanz von mindestens 1,9 Millionen festgestellt worden.

Der Hochverratsprozeß

gegen die Ulmer Reichswehroffiziere

wtb. **Leipzig**, 23. Sept. Vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichtes begann heute der Prozeß gegen die drei nationalsozialistischen Ulmer Reichswehroffiziere Ludin, Scheringer und Wendt. Zuhörer sind so zahlreich erschienen, daß sogar die Galerien des großen Verhandlungssaales freigegeben werden mußten. Der für die Verhandlung aufgebotene polizeiliche Schutz ist außerordentlich stark.

Die Angeklagten, auch die beiden aktiven Reichswehroffiziere Ludin und Scheringer, sind in Zivil erschienen. Der Eröffnungsbeschluß wirft dem Angeklagten Vorbereitung des hochverräterischen Unternehmens vor, die Verfassung gewaltsam zu stürzen, sowie Aufreizung zum Ungehorsam. Die Angeklagten erklären sich als nicht schuldig.

Zu den in der Anklage enthaltenen Vorwürfen erklärt

Leutnant Scheringer:

Es war nicht ein momentanes Mißvergnügen, das uns beschlichen hatte, sondern, was wir fühlten, das ist die Stimmung, die sich schon viele Jahre hindurch im ganzen Reichsheer bemerkbar gemacht hat und die unsere ganze Auffassung auch beherrschte.

Hauptmann Ludin

erklärt ebenfalls, diese Stimmung habe sich nicht erst in den letzten Monaten so entwickelt. Schon in den ganzen Dienstjahren, die er mitgemacht habe, sei diese Stimmung vorhanden gewesen. Wir glaubten davon überzeugt zu sein, daß verschiedene Maßnahmen, die unter dem Druck des Versailler Vertrages durch die Reichsregierung verfügt wurden, so beispielsweise die Unterzeichnung des Youngplanes, nicht dem Willen des Volkes entsprächen. Wir waren auch der Meinung, daß die Anordnungen des Reichswehrministeriums nicht mit dem Willen des deutschen Volkes übereinstimmten. Wir, die wir jung sind, glaubten, gerade verpflichtet zu sein, unsere jugendliche Auffassung nach oben hin zum Ausdruck zu bringen. Wir wollten nicht revoltieren und meutern, sondern wir wollten zeigen, daß die Jugend im Heere wirklich denkend handeln müßte.

Auf Befragen des Vorsitzenden, ob es angängig erscheine, daß ein Reichswehroffizier sich politische Aufklärung bei der N.S.D.A.P. einhole, erklärt

Major Theissen vom Reichswehrministerium als Sachverständiger,

von militärischen Standpunkt aus sei es gleichgültig, ob ein junger Offizier sich bei dieser oder jener Partei politische Aufklärung holen wolle. An sich habe der Offizier sich unpolitisch zu verhalten; im übrigen aber könne man natürlich keinem Offizier verbieten, daß er Gespräche mit politisch geschulten Persönlichkeiten irgendwelcher Parteirichtung führe. Verboten sei nur die politische Betätigung. Die Aufgabe der Reichswehr sei dahin begrenzt, daß sie als Organ der Reichsregierung zu wirken habe. Ob sie eingesetzt werde zum Schutze der Grenzen oder zum Befreiungskampf sei allein Sache der Reichsregierung. Der Einsatz erfolge auf Befehl des obersten Befehlshabers, des Herrn Reichspräsidenten. „Von einer Mißstimmung, wie sie hier geschildert wird, habe ich nichts gehört", erklärte Major Theissen schließlich.

Die Angeklagten erklärten im Anschluß an diese Ausführungen, sie wüßten sehr wohl, daß Soldaten sich nicht politisch betätigen dürfen.

Auch Wendt erklärte, daß ihm und seinen Kameraden eine Umsturzabsicht fern gelegen habe. Sie hätten lediglich von unten her die wahre Volksstimmung, die gegen den Versailler Vertrag und gegen den Youngplan gewesen sei, zur Kenntnis des Reichswehrministeriums bringen wollen, das dann seine Konsequenzen hätte ziehen können.

Gegen ½2 Uhr tritt die Mittagspause ein und die Verhandlung wird bis 4 Uhr unterbrochen.

Die Sitzung wurde um 4 Uhr nachmittags wieder eröffnet. Zunächst wurde

die Reise Ludins nach Berlin

erörtert. Der Angeklagte hatte sich dort für den 1. Dezember mit zwei Offizieren der Berliner Garnison zu einer Zusammenkunft verabredet und in einem diese Verabredung betreffenden Brief die Bemerkung „Bitte verbrennen!" hineingeschrieben. Schon auf dem Wege zum Weinhaus „Rheingold" soll Ludin den Zweck der Zusammenkunft dahin umrissen haben, sich darüber klar zu werden, wie die Reichswehr sich verhalten solle, wenn die Nationalsozialisten die Regierung zu stürzen versuchen würden. Das Ziel sei, die jetzige Regierung durch eine andere zu ersetzen, die den Versailler Vertrag und die Kriegsschuldlüge beseitigen und eine bessere Ordnung schaffen werde. Wenn die Ziele nicht auf anderem Wege zu erreichen wären, bliebe der Umsturz als letztes Mittel.

Ludin bestreitet, irgendwelche Ausführungen gemacht zu haben, die zum gewaltsamen Umsturz auffordern; auch bestreitet er, seine Kameraden aufgefordert zu haben, ihre Namen der „Zentrale" in München zu übermitteln. Jede parteipolitische Arbeit habe ihm ferngelegen, vielmehr habe er lediglich eine Organisation in wehrpolitischem Sinne schaffen wollen mit dem Ziele einer geistigen Erneuerung und Zusammenfassung aller die Wehrhaftigkeit bejahenden Kreise.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen kam dann der Artikel zur Verlesung, den Scheringer in der Untersuchungshaft geschrieben und der unter Umgehung der Zensur zum „Völkischen Beobachter" gelangte und dort am 16. September zum Abdruck kam. Scheringer ist wegen dieser Ordnungswidrigkeit damit bestraft worden, daß er auf die Dauer von 2 Monaten keinen Besuch mehr empfangen durfte. Er gab an, diesen Artikel geschrieben zu haben, um den Anwürfen jener Berliner „Asphaltpresse" entgegenzutreten, die behaupte, daß er und seine Kameraden mit nationalsozialistischem Gelde gearbeitet und den Zweck verfolgt hätten, nationalsozialistische Zellen zu bilden. Er sei sich darüber ganz klar, daß er diesen Artikel nicht hätte schreiben dürfen, aber er habe im Interesse der Bewegung dies für notwendig gehalten.

Als darauf der Vorsitzende Scheringer vorhielt, er habe einem Leutnant Wolf gegenüber ausdrücklich von einer nationalsozialistischen Zellenbildung gesprochen, verwahrte sich Scheringer dagegen mit der Bemerkung, es müsse sich hier um einen ungeheuren Irrtum handeln.

Die Vernehmung der Angeklagten schloß mit verschiedenen Fragen des Vorsitzenden an den Angeklagten Wendt, so z. B., wie er sich denn das sog. dritte Reich Hitlers vorstelle? Wendt begnügte sich aber mit der kurzen Erklärung, daß dies das Reich sei, das die N.S.D.A.P. auf legalem Wege erstrebe, so wie das jetzt die Wahlen zeigten.

Zum Schluß stellte Rechtsanw. Frank (München) als Verteidiger Wendts den Antrag, den Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Hitler, als Zeugen zu laden und ihn darüber zu vernehmen, daß die N.S.D.A.P. weit davon abstehe, auf illegalem Wege die Verfassung zu ändern; denn von dieser Aussage hänge sehr viel für die Angeklagten ab.

Reichsanwalt Dr. Nagel hielt diese Ladung dagegen für die Beurteilung der Schuldfrage völlig unerheblich, da der Prozeß ja nicht darum gehe, welche letzten Ziele die Nationalsozialistische Arbeiterpartei habe in dem vorliegenden Prozeß handle es sich vielmehr darum, was die Angeklagten getan hätten, und was ihre Ziele gewesen seien. Auch R.-A. Dr. Sack (Berlin) wandte sich namens seiner Klienten gegen die Vernehmung Hitlers; er jedenfalls habe kein Interesse an dieser Vernehmung. Dr. Frank hielt aber seinen Antrag aufrecht.

Kurz nach 7 Uhr abends erging ein Beschluß des Gerichtes dahin, dem Antrage Dr. Franks stattzugeben Hitler, der sich zur Zeit in Berchtesgaden zur Erholung aufhält, soll vom Reichsanwalt auf schnellstem Wege für Donnerstag vormittag als Zeuge geladen werden.

Damit wurde die Fortsetzung der Verhandlung auf morgen, Mittwoch, 9 Uhr vormittags, vertagt.

„Graf Zeppelin" besucht die Ostseestaaten

wtb. **Friedrichshafen**, 23. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist heute nachmittag kurz vor 5 Uhr unter Führung von Kapitän Flemming zu einer zweitägigen Ostseefahrt aufgestiegen. Das Luftschiff nimmt zunächst Kurs nach Berlin, um nach einer dort stattfindenden Zwischenlandung heute nacht zum Weiterflug aufzusteigen. Die Fahrt geht sodann über die Randstaaten der Ostsee, zweigt ab gegen Finnland, um in Helsingfors Post mitzunehmen. Sodann wird das Luftschiff über Südschweden nach Berlin zurückkehren und dort am 25. September eine zweite Zwischenlandung vornehmen. Gegen 8 Uhr früh wird das Luftschiff dann zum Heimflug nach Friedrichshafen aufsteigen.

wtb. **Berlin**, 23. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" erschien heute abend um 10,30 Uhr über Berlin. Es nahm seinen Weg zum Flugplatz Staaken, wo es eine Zwischenlandung mit Passagierwechsel vornahm, um dann um 11,33 Uhr die Weiterfahrt anzutreten.

Ein Opfer der Sensationssucht

Todessprung aus 75 Meter Höhe in den Hudson.

Unter den Glückrufen der amerikanischen Presse und Photographen sprang in New York der als Fallschirmabspringer und Seiltänzer bekannte Amerikaner Terry von der 75 Meter hohen neuen Hudsonbrücke in den Hudson. Um senkrecht zu fallen, hielt er ein Stück Segeleinen über sich. Terry fiel zunächst auch senkrecht hinab, verlor aber später das Gleichgewicht und traf wagerecht auf das Wasser auf. Er wurde mit einem Wirbelsäulenbruch bewußtlos aus dem Wasser gezogen und starb bald darauf im Krankenhaus.

Die Polizei verhaftete einen der Freunde Terrys als den geistigen Urheber der tollkühnen Tat, die seinen Tod zur Folge gehabt hatte. Ein New Yorker Sensationsblatt hatte die ausschließlichen Publikationsrechte erworben und wird für den Sturz des Akrobaten mitverantwortlich gemacht werden.

Kleine Meldungen

Der Besuch des Reichspräsidenten in Aachen und Trier, der wegen des Koblenzer Brückenunglücks verschoben worden war, wird am 10. und 11. Oktober stattfinden.

Der sozialdemokratische Parteiausschuß hat gestern dem B. T. zufolge in stundenlanger Erörterung die durch die Wahl geschaffene Lage besprochen. Die Auffassungen über die gegenüber der Regierung einzunehmende Haltung gingen noch stark auseinander, so daß es zu keinem Beschluß kam.

Der nationalsozialistische Abgeordnete Kube hat im preußischen Landtag eine Kleine Anfrage eingebracht, in der das Staatsministerium gefragt wird, ob es angesichts der Ergebnisse der Reichstagswahlen bereit sei, den preußischen Landtag aufzulösen.

Der an einem Krankenhaus in Hamm tätige Dr. Irsigler, ein geborener Tschechoslowake, ist als lästiger Ausländer aus Deutschland ausgewiesen worden, weil er in nationalsozialistischen Wahlversammlungen und Straßendemonstrationen zur Bekämpfung des deutschen Staatswesens aufgefordert hat.

Durch die Stürme der letzten Tage haben französische Fischerfamilien der verschiedenen Küstengegenden insgesamt 30 Tote zu beklagen.

Mandschutruppen haben Peiping (Peking) besetzt. In der Stadt herrscht Ruhe.

SHELL AUTOOELE
• auszuwählen nach dem SHELL-FÜHRER •
für die Schmierung von Kraftfahrzeugen

Lipper Land

Eine deutliche Abfuhr

Die Deutschnationalen schwimmen jetzt, der Parole Hugenbergs folgend, völlig im nationalsozialistischen Kielwasser. Das ist nicht verwunderlich. Neckisch aber ist es, wenn sie wähnen, daß ihnen auch im Schlepptau noch eine Führerrolle zukomme. In der „Lippischen Tages-Zeitung", deren Politik ja bekanntlich in Herford gemacht wird, veröffentlichte kürzlich Hofprediger D. Doehring einen interessanten Aufsatz über „Die Zukunftsaufgabe der Deutschnationalen". Darin wird der Nationalsozialismus als der Frühlingssturm bezeichnet, der der Saat- und Erntezeit den Weg bereite. Wer von dem Frühling bereits Früchte erwarte, sei nicht verständig. Aber wer dazu helfe, seine Blüten zur Frucht zu entwickeln, der sei weise. Das aber geschehe nicht dadurch, daß man den Nationalsozialisten schulmeisterlich klar zu machen versuche: Eure Zeit geht auch einmal, und vielleicht ist sie bald vorbei. Doch dem aber folgt gleich ein dennoch-

> Dennoch ist's richtig: Auch die Zeit der Nationalsozialisten geht vorbei. Infolgedessen muß man ihnen raten, daß sie nur ja nicht an ihrer großen Stunde vorbeieilen. Das heißt: sie dürfen den Moment des geschichtlichen Anschlusses nicht verpassen. Sonst sind sie allerdings bloß Episode.

Und nun die Zukunftsaufgabe der Deutschnationalen:

> Die Wähler sollten den ganzen ungeheuren Ernst sich nicht aus dem Sinn schlagen, der in der Tatsache liegt, daß die nationalsozialistische Begeisterung ihre realpolitische Erfüllung finden und dem Vaterlande nur dann lebenswerten Nutzen bringen kann, wenn der kommende Reichstag ein hinreichend großes deutschnationales Mühlenbecken aufweist, dessen unüberschätzbare Aufgabe die ist, die nationalsozialistische Begeisterung in politische Arbeit umzusetzen.

Also darin liegt die Zukunftsaufgabe der Deutschnationalen, den Frühlingssturm der Nationalsozialisten aufzufangen, ihn von allen Schlacken zu befreien und in praktische Energie umzuwandeln. Wirklich, ein uneigennütziges, ehrliches Ziel! Es hat nur den einen Fehler, daß die Nationalsozialisten garnicht daran denken, in diesem deutschnationalen Mühlenbecken sich zermahlen zu lassen. Der „Völkische Beobachter", das Organ Adolf Hitlers, gibt in seiner gestrigen Nummer solchen Gefühlsduseleien eine allzudeutliche Abfuhr. In einem Leitartikel, überschrieben „Kämpfe" heißt es u. a.:

> Lächerlich berührt es uns, wenn hie und da einige Bürgerblätter, die nun eingesehen haben, daß im Nationalsozialismus sich das kommende Deutschland sammelt, den „Gedanken ventilieren", ob es nicht doch ginge, die Nationalsozialisten „hereinzunehmen und zur Mitarbeit zu erziehen". Die Gehirnwindungen sind, wie man hört, etwas langsam. Nicht die zusammengehaltenen Parteien haben da zu „erziehen", sondern werden von uns zu erziehen sein. Man wird sich sehr bald daran gewöhnen müssen, daß die N.S.D.A.P. nicht bescheiden an die Türen der Koalitionsparteien klopft, sondern als Herr Einlaß begehrt ins Deutsche Haus.

Bei solcher Einstellung wird die deutschnationale Mühle Tag und Nacht arbeiten können, ohne daß es ihr gelänge, die Nationalsozialisten für ihre Zwecke zurecht zu mahlen. Wie aber, wenn die Sieger vom 14. September den Spieß umdrehten?

Der Demokrat Kuhlemeier

Zu den in einigen Nummern der „Landeszeitung" aufgestellten Behauptungen und gemachten Mitteilungen, daß in Lippe die Demokratische Partei nicht mehr existiere, der Beitritt zur Staatspartei von mir abgelehnt worden sei usw., habe ich folgendes berichtigend zu erklären:

In Lippe existiert die Demokratische Partei noch. Auf der entscheidenden Versammlung in Lage wurde beschlossen, bei der Reichstagswahl mit der Staatspartei zusammenzugehen und für sie zu arbeiten, im übrigen aber die Parteiorganisation aufrechtzuerhalten und die weitere Entwicklung abzuwarten.

Es trifft nicht zu, daß der Beitritt zur Staatspartei von mir abgelehnt worden ist. Auf der erwähnten Versammlung habe ich unter Zustimmung aller Anwesenden lediglich erklärt, da ich das Mandat von der Demokratischen Partei erhalten hätte, deren Organisation erhalten bliebe, so sei ich ihr verantwortlich und könne mich als Abgeordneter vorläufig nicht ohne weiteres als Vertreter der Staatspartei betrachten. Die Staatspartei hat für diese Einstellung volles Verständnis gehabt.



Der Herbstwind fegt durch die Aeste und schüttelt das Laub nieder. Das große Sterben in der Natur beginnt. Geschah es sonst in Schönheit und buntfarbiger Pracht, so hüllt diesmal die Sonne ihr strahlend Gesicht in finstere Wolken. Nur ganz selten blitzt ein Sonnenstreifen leuchtend auf. Die Erde ist kalt und naß, und ihre Menschen sind griesgrämig und müde. Sie haben längst Abschied genommen von dem kurzen Sommer. Wird auch die Hoffnung trügen auf einen schönen Herbst?

Nach den vorstehenden Grundsätzen ist übrigens bisher in allen Länder- und Gemeindeparlamenten verfahren.

Heidelbeck, 22. September 1930.

Fr. Kuhlemeier.

*

Wir hatten lediglich in unseren Betrachtungen des Wahlergebnisses festgestellt, daß eine Demokratische Partei in Lippe nicht mehr existiere. Auf dem Stimmzettel stand sie nicht, kein Mensch propagierte dafür. Wir wußten auch nicht, wer außer Herrn Kuhlemeier und Herrn Geise noch dazugehören sollte. Daß die Staatspartei für die Einstellung des Herrn Kuhlemeiers „volles Verständnis" haben könnte, möchten wir auch weiterhin bezweifeln.

Die Kunstgemeinde ruft!

Das Programm der Kunstgemeinde Minden-Ravensberg-Lippe.

Die glänzenden Darbietungen des alten Jahres, die beim Publikum und bei der Presse nur lobenden Anklang fanden, stehen noch in bester Erinnerung. An sie reihen sich auch dieses Jahr wieder Perlen der Musik und Literatur. Sechs Konzerte und drei Vortragsabende stehen auf dem Programm. Die künstlerische Oberleitung liegt in den Händen des vorteilhaft eingeführten, inzwischen vom Musikverein Herford auf Grund seiner Verdienste um das Kunstleben zum Musikdirektor ernannten Kapellmeisters und Komponisten Gustav Schlemm, der in diesem Sommer als Leiter des Kurorchesters in Bad Salzuflen, besonders mit seinen Sinfoniekonzerten begeisterte Anerkennung gefunden hat. Das bewährte Opernhausorchester Hannover ist als Klangkörper verpflichtet. Weiterhin wirken mit außer Herrn Schlemm als Gäste Dirigenten von Ruf, wie Generalmusikdirektor Professor Abendroth-Köln und Generalmusikdirektor Professor Krasselt-Hannover am Pult. Als Solisten sind die Beethoven-Preisträgerin Elly Ney-Bonn, die berühmte Koloratur-Sopranistin der Staatsoper Berlin Marguerite Perras, Frau von Alpenburg-Münster (Sopran), Ventur Singer-Berlin (Tenor), Fred Drissen-Berlin (Baß) und andere vorgesehen. Außerdem wird das künstlerisch aufs beste qualifizierte Guarneri-Quartett spielen. Also alles Namen von Klang!

Klassiker wie Mozart, Beethoven, Händel, Haydn, Corelli und andere, sowie moderne Komponisten wie Weinberger, Richard Strauß, Strawinski und andere kommen zu Gehör.

Für die drei literarischen Veranstaltungen werden ein Autor, ein Rezitator und ein Kunsthistoriker verpflichtet. Auch wird für hochwertige und dennoch volkstümliche geistige Bereicherung gesorgt.

Anmeldungen werden für alle noch reichlich vorhandenen vortrefflichen Plätze bis Dienstag, 30. Sept., angenommen. Bestellungen aus Detmold werden an Herrn Studienrat Jording, Detmold, Schanze Nr. 157, und Bestellungen aus Lemgo an Fräulein Geise, Lemgo, Bahnhofswirtschaft, erbeten. Auch nimmt das Büro der Kunstgemeinde (Rathaus Herford, Zimmer Nr. 51) schriftlich oder telefonisch Bestellungen an. Für einen evtl. Umtausch der alten Plätze oder eine Belegung neuer Plätze wird noch ein Termin bekanntgegeben. Die Eintrittspreise sind die gleichen wie im vergangenen Jahre, nämlich 48, 36 und 18 RM. Schülerkarten mit Ausweis werden zu dem verbilligten Preise von 9 RM. für das Abonnement abgegeben. Der volkstümliche Eintrittspreis von 18 RM. für den 3. Platz steht nicht im mindesten im Verhältnis zu den auserlesenen großstädtischen Kunstgenüssen.

Vom eigenen Fuhrwerk überfahren

Opfer des Alkohols.

Zwei Knechte des Gutshofes Rothenstek waren mit einem Gespann unterwegs und hatten vor einer Gastwirtschaft Halt gemacht und stark dem Alkohol zugesprochen. Auf der Heimfahrt fiel dann der eine Knecht infolge seiner Trunkenheit vom Wagen, und das Fuhrwerk ging dem Unglücklichen über den Brustkorb. Man schaffte ihn in das Detmolder Landeskrankenhaus, wo die Aerzte mehrere Rippenbrüche feststellten.

Ohne Licht!

Auf der Straße von Lage nach Hörstmar wurde am Montag abend durch die Geistesgegenwart eines Kraftwagenlenkers ein schweres Unglück verhütet. Der Kraftwagenführer wollte unmittelbar bei der Bahnüberführung bei Lage mit seinem Wagen links in die Nebenstraße einbiegen, als er sich plötzlich zwei Radfahrern gegenübersah, die ohne Licht fuhren. Die Radlerin war mit ihrem Rade direkt vor dem Kraftwagen, als es dem Wagenlenker gelang, das Auto zum Halten zu bringen, sodaß ein Unglück vermieden wurde.

Detmold

— **Rücksichtsloses Verhalten** bewies gestern nachmittag ein Motorradfahrer, der mit seinem Kraftrad die Bruchstraße heraufuhr und rechts in die Lange Straße einbiegen wollte. Der Kraftradfahrer überholte unmittelbar an der Ecke einen Radfahrer und bog dann ohne ein Zeichen zu geben, in die Lange Straße ein. Der Radfahrer konnte sich nur durch Abspringen retten.

— **Diele Schloßwache.** Detmold ist um ein reizvolles Lokal reicher geworden. Vorgestern abend wurde bei guter Musik die Diele Schloßwache eröffnet. Sie bedeutet die Verlegung des Cafés Schloßwache aus dem Freien in den angrenzenden bedeckten Raum, um in der kalten Jahreszeit dem Publikum die gleichen Gaben darzubieten, die es im Sommer draußen erhielt. Klein zwar ist der Raum, aber reizend ausgestattet und darum umso gemütlicher.

— **Paul-Rebeliek-Klavierabend.** Wir verweisen auf das Inserat in der heutigen Nummer. Das letzte hervorragende Konzert des jungen, vielversprechenden Künstlers wird bei allen Musikfreunden noch in bester Erinnerung sein. Man tut gut, sich rechtzeitig um Eintrittskarten zu bemühen.

Bad Salzuflen

— **Vom Bade.** Mittwoch, 24. Sept. findet das letzte der Mittwochs-Militärkonzerte der Detmolder Reichswehrkapelle statt, die so angenehm die Gleichförmigkeit der Tage unterbrechen. Besonders wenn der Leuchtkörper immer von neuem überraschende Farbentöne hervorzaubert und Fanfarenklänge schmettern, liegt in dem Abendkonzert etwas Festliches. — Am Freitag geht der amüsante Schwank „Die spanische Fliege", verfaßt von der bewährten „Firma" Arnold und Bach, in Szene, als zweites Gastspiel von Mitgliedern des Bielefelder Stadttheaters. Herr Grünhage, der die Regie übernommen hat, wird selbst die zwerchfellerschütternde Hauptfigur, den Mostrichfabrikanten Klinge spielen.

Barntrup

— **Ein Rundfunk-Werbeabend** wird am Mittwoch, 1. Oktober, abends 8 Uhr, im Saal des „Deutschen Hauses" vom Westdeutschen Rundfunk veranstaltet. [34

Blomberg

— **Die älteste Einwohnerin gestorben.** Im hohen Alter von 96 Jahren verstarb die Witwe Frau Friederike Heithecker. Sie war die älteste Bürgerin unserer Stadt. Ihre bewundernswürdige Rüstigkeit bewies sie dadurch, daß sie noch als 80jährige eine Operation erfolgreich bestand. Mit großem Interesse verfolgte sie das Weltgeschehen, und wer das Glück hatte, ihr zuzuhören, wenn sie aus Blombergs vergangenen Zeiten erzählte, der mußte ihren frischen Geist bewundern. Nun ist auch sie zur großen Armee gegangen. Möge sie in Frieden ruhen!

— **Schwerer Unfall.** In einem Steinbruch war ein Arbeiter mit Abraumarbeiten beschäftigt, als sich plötzlich ein größerer Erdklumpen mit Steinen verbunden vom Gehänge löste. Dem Arbeitenden gelang es nicht mehr, der Gefahr zu entgehen, so daß er von den herabfallenden Erd- und Steinmassen getroffen wurde, wobei er sich mehrere Knochenbrüche zuzog. [8

— **Unerhörte Flegelei.** Dem Polizeiwachtmeister Wehmeier wurden in den letzten Nächten binnen kurzer Zeit zum dritten Male durch rüpelhafte Burschen die Fensterscheiben eingeworfen, wobei auch die Gardinen völlig zerstört wurden. Es wird vermutet, daß die Täter hiermit ihren Rachedurst stillen wollten. Es wäre an der Zeit, hier einmal gründlich durchzugreifen, denn wo soll es hinführen, wenn pflichteifrige Beamte durch derartige Jungenstreiche sich ihres Lebens in ihrer Wohnung nicht mehr sicher fühlen.

Amt Detmold

Remmighausen, 23. Sept. Ortssatzungen. Der Gemeindevorstand gibt durch ortsübliche Bekanntmachung zur Kenntnis, daß die beschlossenen und genehmigten Ortssatzungen betr. Anlegung und Veränderung von Straßen, Plätzen, Gehbahnen und Kanälen in der Dorfgemeinde in der Zeit vom 24. d. M. bis 2. Okt. d. J., werktags von 5—8 Uhr nachmittags, zu jedermanns Einsicht ausliegen und mit diesem Tage in Kraft treten.

Diestelbruch, 22. Sept. Am Donnerstag, abends 8 Uhr, wird in unserer Schule von Pastor Menges aus Wahlhausen eine Bibelstunde gehalten. Zur Teilnahme sind Alte und Junge freundlichst eingeladen. [18

Hörste, 23. Sept. Am Mittwoch, 24. Sept., findet um 8 Uhr im Lokale Ostmann eine öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung statt. [22

Waddenhausen, 23. Sept. Vor der Prüfungskommission der Holzarbeiterzwangsinnung Waddenhausen und Umgegend bestanden folgende 5 Prüflinge ihre Gesellenprüfung in der Bau- und Möbeltischlerei: Karl Thies, bei Ad. Schulze in Pottenhausen, Heinr. Frodermann, bei Wilh. Pleege in Sylbach, Wilhelm Kerker, bei Gebr. Schlink in Sylbeck, Ernst Bunte, bei Heinrich Hildebrand, Hölserheide, mit dem Prädikat „Gut".

Pottenhausen, 23. Sept. Das Gründungsfest der Ostdeutschen Vereinigung nahm einen guten Verlauf. Während der Beratungen und Erledigung des geschäftlichen Teils wurde dem verdienstvollen Vorsitzenden und Mitbegründer des lippischen Bezirksvereins, Herrn Reinhold Radtke, die von dem Reichsverband in Berlin gestiftete Ehrennadel vom Bochumer Verein überreicht. Unter zahlreicher Beteiligung der Ostprovinzler aus Lippe und der erschienenen Vereine Herford, Bielefeld, Bochum usw. setzte sich nachmittags 3 Uhr der Rundmarsch durch die Dorfstraßen in Bewegung, von den Bewohnern aufs herzlichste begrüßt. Nach Ankunft im Festlokal „Siekkrug" hielten der Bezirksvorsitzende wie auch der Vorsitzende des Bochumer Vereins Ansprachen, die beifällig aufgenommen wurden. Mit dem Gesang des Deutschlandliedes schloß die offizielle Feier. Beim Singen der Strophe „Von der Maas bis an die Memel" wurde manches Augen der Ostprovinzler feucht. Dachte man doch an die einstige schöne Zeit in der Heimat, die heute vom Reich getrennt ist. Bei froher Unterhaltung und Tanz blieb man noch lange gemütlich beisammen. [23

Wissentrup, 23. Sept. Der Radfahrer fuhr ohne Licht! Zu dem gemeldeten schweren Zusammenstoß beim Brinkkruge wird uns noch mitgeteilt, daß der angefahrene Radfahrer ohne Licht fuhr. Die Schuld an dem Unglücksfall dürfte demnach den Motorradfahrer allein nicht treffen. [23

Amt Brake

Brake, 23. Sept. Ihren 86. Geburtstag feierte gestern in geistiger und körperlicher Frische die Witwe Johanne Dreier in der Mittelstraße. Frau Dreier nimmt trotz ihres Alters noch an allen Geschehnissen regen Anteil und liest noch täglich die Zeitung. Wir wünschen der Greisin auch fernerhin einen schönen Lebensabend. [15

Bösingfeld, 22. Sept. In der Fleckenvertreterfitzung am letzten Freitag wurde über Sparkassenangelegenheiten verhandelt. Der Antrag des sozialdemokratischen Ausschußmitgliedes Potthast auf Abberufung des Bürgermeisters aus dem Sparkassenkuratorium wurde mit 6:1 Stimmen angenommen. Die sehr erregt verlaufene Sitzung endete mit der Einbringung eines Mißtrauensvotums gegen den Sparkassendirektor Wolf und gegen den Vorsitzenden der Gemeindevertretung Frankenstein. Ueber diese Anträge wird in der nächsten Sitzung verhandelt, die deshalb sehr interessant zu werden verspricht.

Amt Blomberg

Schieder, 23. Sept. Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde vor einigen Tagen in einem hiesigen Pensionshaus verübt, wobei die Täter durch das 2½ Meter vom Erdboden liegende angelehnte Fenster in die Wohnung einstiegen und in der Vorratskammer gründlich aufräumten. Den Dieben fielen hierbei zahlreiche Wurst- und Fleischwaren sowie einige Flaschen Wein u. a. m. in die Hände. Sie hatten anscheinend für alle Gegenstände Verwendung, denn auch einen gebrauchten Rock und andere leicht verpackbare Gegenstände ließen sie mitgehen. Der Besitzer der Wohnung, der durch ein Geräusch aufwachte, hat die Spitzbuben bei ihrer Tätigkeit noch gestört, jedoch konnten sie noch rechtzeitig unerkannt entkommen. Sachliche Mitteilungen über den Diebstahl nimmt die Gendarmeriestation entgegen. — Die Bewohner Schiebers werden weiter darauf aufmerksam gemacht, auf ihre Feldfrüchte mehr Obacht zu geben, da in den letzten Tagen mehrfach Felddiebstähle verübt worden sind, bei denen die Diebe sich auch an größere Kartoffelfelder heranmachten. Die Täter konnten bisher noch nicht festgestellt werden.

Schieder, 23. Sept. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich vor einigen Tagen auf dem Holzplatz eines hiesigen Sägewerks, wo mehrere Kinder auf den aufgestapelten Brettern spielten. Als der 12 Jahre alte Sohn des Fabrikanten Köster sich in der Nähe eines Bretterstapels befand, stürzte dieser ein und begrub das Kind unter sich. Sofort herbeigerufene Arbeiter zogen den bewußtlos gewordenen Knaben unter den Brettern hervor. Neben mehreren Arm- und Kopfverletzungen hatte der Junge bei dem Sturz eine schwere Gehirnerschütterung erlitten. Nach den Aussagen der Aerztin soll jedoch keine direkte Lebensgefahr mehr bestehen.

Erntedankfest im Bunde Königin Luise

Erntedankfest feierte der Bund Königin Luise am letzten Donnerstag. Geschickte und liebevolle Hände hatten Herbstblumen und -früchte in reizvollster Weise im schönen Kaiserhoffaale aufgebaut, und ebenso innig wie Maria Feesches seines Wort „Ich danke dir für deinen Erntesegen" erklang das „Nun danket alle Gott" der Kameradinnen.

Herbstzeit — Hochzeit! Das gehörte früher beinahe ebenso sehr zusammen wie „Freien im Maien". Denn nach vollbrachter Ernte gabs Zeit und Geld. Von alten Hochzeitsbräuchen erzählte darum Frau Beneke in dieser stimmungsvollen Umgebung.

Wenn des Brautwerbers Kaffeevisite mit feierlichen Vorverhandlungen, mit Hofbesichtigung und Hofübergabeschreibung zum richtigen Verlöbnis geführt hatte, dann kamen die Ausstattungssorgen, an denen der Bräutigam sein tüchtiges Teil hatte. Mußte er doch sogar die letzten Stiche am Brautkleid nähen, während sie „ihm" das Bräutigamshemd verfertigte. Die Schuhe durfte der Bräutigam niemals schenken, die wurden von gesammelten Kupferpfennigen gekauft. Die Brautkrone stammte von dem selbstgezogenen Myrtenbäumchen, einem Patengeschenk. Sie bestand wohl auch aus Rosmarin oder Raute oder aus einem Riesenkopfputz mit blitzendem Glas- und Steinschmuck, der, eine Kostbarkeit, sich in der Familie forterbte. Die Einladung besorgte der Brautmutter treuer Helfer, der Hochzeitsbitter, mit Bändern und Blumen am Stabe und wohlgesetzten, vielversprechenden Versen. Beim letzten Jungfernkränzchen wurde die Aussteuer gezeigt und die nächste Braut erraten. Wer hat die eingebackene Bohne im Kuchen? Der Polterabend mit seinem Glückscherbengeklirr, ursprünglich ein Lärm zum Verscheuchen böser Dämonen, drückte der Braut den Rosenkranz ins Haar, dem Bräutigam noch einmal die Burschenkappe auf den Kopf und den großen Kehrbesen in die Hand! Außerdem machte er das Brautpaar zur Zielscheibe vieler, oft derber Späße.

Sehr ernst dagegen begann der Hochzeitstag, am besten ein Donnerstag oder Freitag, möglichst ohne Regen oder gar Schnee, mit der Fütterung der Hauskatzen, der heiligen Freitagtiere, durch die Braut. Sind auch Geld und Salz im Kleidersaum eingenäht? Sind Kümmel und Kreuzbraut im Schuh nicht vergessen? Bilden die Geladenen auch eine dichte Mauer, daß kein „böser Blick" hindurchdringen kann? Fröhlich wurde es wieder, wenn ausgelassene Kinder die Jungvermählten mit Seilen fingen und um schweres Lösegeld brandschatzten, wenn Salutschüsse und Willkommentrunk an der bekränzten Haustür warteten. Auf der Tafel pranzten der zwölfarmige Leuchter, die Bibel und das Schwarzbrot, bald verdrängt von materiellen Genüssen mancherlei Art. Nach vollbrachter Tafelarbeit kam die Bewegung. Dem Brauttanz folgten Volkstänze, folgte das Austanzen des Brautkranzes, die Schmückung der jungen Frau mit dem Häubchen, der Großvatertanz und der Fackeltanz als Kehraus.

Mag mancher Aberglauben unter den alten Hochzeitssitten sein, wieviel schöner, alter Brauch liegt doch darin, weihevoller und sinniger, als die moderne, konventionelle Art der Hochzeitsfeier, und darum wert, neu belebt, bewahrt und gepflegt zu werden. Manches vielleicht nur im Bilde: der Hochzeitsbitter auf der Einladungskarte. Manches vielleicht nur im Spiel: die Brautwerberszenen als Polterabendscherz. Manches aber auch als wirklicher Brauch: das Einholen ländlicher Brautpaare durch die jetzt neu organisierten Reitervereine; die Volkstänze in ihren reizvollen, schlichten Formen. Es lohnt den Versuch!

Das war einmal ein ganz heiterer Abend mit fröhlichem Lachen nach der ernsten Wahlzeit mit ihren schweren Gedanken. Voller Interesse hörte man auch die Führerin über die Vorbereitungen zum Stiftungsfeste berichten. — Nächste Zusammenkunft: 4. Oktober, 8.15 Uhr, im „Odeon", 5. Stiftungsfest. Nächster Kleiner-Abend: Freitag, 17. Oktober. Nächster Pflichtabend: Donnerstag, 6. November.

Diplomatische Unterwelt

Mazedonien und der Diebstahl des italienischen Codes in Berlin.

Copyright by Dieck & Co., Stuttgart.
Aus dem neuen Buche H. R. Berndorff „Diplomatische Unterwelt".

(2. Fortsetzung)

Am Abend sind sie hungrig und voller Verzweiflung. Sie schieben einen Zettel durch Dordons Tür, auf dem sie mitteilen, wo sie wohnen, und auf dem sie flehentlich bitten, sie sofort aufzusuchen, und dann gehen sie nach Hause, um ihre paar ärmlichen Sachen genau darauf zu mustern, ob sie etwas versetzen können. Es findet sich nichts. Am nächsten Morgen gelingt es Perwow, von der Wirtin ein paar Semmeln auf Kredit zu erhalten, sie essen sie heißhungrig auf und trinken dazu Wasser, und dann wirft sich plötzlich Perwow auf das Bett und fängt an zu weinen. Potschew beißt die Zähne zusammen, er läuft eine Stunde lang vor der Wohnung Dordons auf und ab, bis er nicht mehr gehen kann, bis er taumelt. Er schleicht nach Hause, wirft sich auf einen Stuhl, und als die Nacht kommt, wirft auch er sich auf das Bett, in den Kleidern und vollkommen verzweifelt.

In der Frühe des nächsten Tages erscheint in dem Zimmer der Mazedonier die Rettung. Es kommt an: Herr Dordon im feschen schwarzen Mantel mit Lackstiefeln, weißen Gamaschen und zundem Seidenhut. Er bleibt in der Tür stehen, zieht sich die weißen Handschuhe von den Fingern, setzt sich dann vorsichtig auf einen alten Stuhl und sieht die beiden Mazedonier an, die sich in ihren Betten aufgerichtet haben und die mit zitternden Händen bemüht sind, um sich herum etwas Ordnung zu schaffen.

Herr Dordon spendet sofort Geld, die Wirtin wird gerufen, sie bringt zu essen und zu trinken, und nachdem die beiden ihren gröbsten Hunger gestillt haben, fängt Dordon an zu reden. Er bittet die beiden sofort, im ersten Satz, mal eben nach Bulgarien zu fahren, um dort einiges für ihn zu erledigen.

Die beiden sind sprachlos und voller Schrecken, denn sie haben eine dunkle Ahnung, was ihnen als treuen Anhängern des Generals Protogeroff droht. Potschew schiebt sofort mit der Hand die Geldscheine, die noch auf dem Tisch liegen, in seine Tasche, denn er ist fest davon überzeugt, daß er niemals den Mut aufbringt, nach Bulgarien zurückzufahren.

Dordon aber, sicher, versiert und selbstbewußt, sagt, das sei das einfachste von der Welt, und es sei am gescheitesten, sofort zum General Iwan Michailoff zu gehen, um ihm zu erklären, daß sie weiter für die Imro arbeiten möchten. Sie hätten schon längst dem General Protogeroff noch vor seinem Tode gesagt, daß er auf falschem Wege sei. Sie hätten gute Beziehungen zu den Anhängern des Toten und ihnen würde es schon gelingen, die durch den Tod ihres Führers erbitterten Protogeroffisten zu überzeugten Michailoffisten zu machen. Außerdem könnten sie doch immerhin über den Tod des Generals einiges aussagen, es wäre doch eben so gewesen, daß die Kommunisten den Mann erschossen hätten. Vielleicht hätten sie sogar ein paar Leute dabei erkannt, die als Kommunisten berüchtigt seien, und wenn man das alles recht gut zusammenkoche, dann würde daraus schon ein Brei entstehen, den Iwan Michailoff essen möchte.

Dordon sagte dann weiter, daß die beiden, wenn sie erst einmal in der Arbeit der mazedonischen Verschwörergruppen wieder eingeweiht seien, den Auftrag hätten, täglich, auf noch zu vereinbarende Weise, ihm zu berichten.

Dordon hatte mit diesem Auftrag vor, zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. Erstens lag ihm daran, daß die Gruppe Michailoff in ihrem Bandenkampf gegen Jugoslavien nicht nachlassen möchte, und zweitens hatte er selbst von seiner italienischen Zentralstelle aus den Auftrag bekommen, sich auf dem laufenden zu halten, was die mazedonischen Organisationen gegen Jugoslavien vorhatten.

Perwow und Potschew machten zahllose Einwendungen und hatten viele Bedenken. Es lagen aber schon wieder Geldscheine auf dem Tisch und vor ihren Augen entstand wieder das Bild der grauenvollen Zeit ihres Hungers. Sie kamen nun zu ihrem neuen Beruf, wie so mancher vor ihnen dazu kam, und wie noch viele dazu kommen werden. Sie kleideten sich neu ein, fuhren mit ihren richtigen Pässen nach Bulgarien, und das, was sie befürchtet hatten, trat sofort ein. Schon an der Grenze wurden sie verhaftet. Sie blieben aber dabei, daß sie unbedingt den Iwan Michailoff selbst sprechen müßten, und als sie sich nun doch schon nahe dem Tode glaubten, überkam sie eine zähe Hartnäckigkeit, und sie erreichten ihr Ziel.

Sie erreichten es in jeder Hinsicht, denn Michailoff konnte sich ihrem Einwand, daß sie ja selbst freiwillig über die Grenze Bulgariens gekommen seien, nicht verschließen. Er gab ihnen Arbeit, zuerst geringe und wenig wichtige, als sie aber alles ausführten, was man ihnen befohlen hatte, als sie sogar verblüffende Erfolge im Bekehren politischer Gegner zu verzeichnen hatten, da rückten sie bald in der Rangliste der geheimen Verschwörergesellschaft mächtig auf. Es ist verständlich, daß Michailoff nicht wußte, daß die Erfolge der beiden durch verhältnismäßig hohe Geldbeträge, die Dordon bereitwilligst stiftete, erzielt wurden. Die Zwischenfälle an der jugoslawischen Grenze, die ganz kurze Zeit seltener geworden waren, begannen wieder aufs neue, begannen wieder mit großem Elan, und das war etwas, was man in Frankreich übel vermerkte. Wieder gab es Vorstellungen, die diesmal in der Tat unterstützt wurden durch die innere Situation in Bulgarien selbst. Die kommunistische Idee reckte die Faust, ihre Organisation marschierte, und abermals wurden nun plötzlich, diesmal von Michailoff selber, die Grenzbanden zurückgepfiffen, um erst einmal mit dem inneren Feind abzurechnen.

Das hatte man sich sehr schön vorgenommen, man konnte es aber nicht ebenso schön ausführen. Auch Kommunisten kann man erst hängen, man habe sie denn, und daran haperte es. Zunächst aber alle Kraft gegen den inneren Feind. Frankreich ist befriedigt von dem Erfolg seiner Interventionen, Italien aber begrüßt den Zustand nicht.

Herr Dordon trifft sich mit seinen beiden Agenten in Agram. Sie sitzen am Abend auf der Terrasse des Hotels Esplanade, und Herr Dordon hat den dringenden Wunsch, daß etwas geschehen solle, um Italiens Wünsche zu befriedigen, er weiß aber nicht recht, was und auf welche Weise.

Perwow stößt ihn plötzlich mit dem Fuß an. Das deutete Dordon so, daß er sich einmal eine Frau ansehen möge, die soeben auf die Terrasse kommt. Er sieht also diese Frau an, und er findet, daß Perwow recht hat, wenn er ihn auffordert, sich dieses Weib anzusehen. Sie ist von slavischem Typ, aber groß gewachsen mit vollen Formen. Sie ist noch jung und geht jetzt behende über die Terrasse, um im Hotel zu verschwinden. Unter dem Arm trägt sie eine Aktentasche und in der andern Hand einen kleinen Reisekoffer.

„Kennen Sie die Frau?" sagt der Italiener.

Perwow erwidert: „Aber sicherlich! Das ist eine Frau, die zwischen Wien, Agram und Sofia hin und her fährt. Das ist eine Sowjet-Agentin und ich kenne sie schon aus der Zeit, als der gute General Protogeroff noch lebte. Wir haben ihr nie etwas getan, wir haben uns nie merken lassen, daß wir sie und ihr Gewerbe kennen, um sie dann einmal festzunehmen, wenn es sich lohnte. Protogeroff aber hat es nicht mehr erlebt, daß es sich lohnt."

Dordon sah von dem einen zum andern.

„Das wäre eine Sache!" sagte er. „Das wäre eine Sache!"

Die drei steckten die Köpfe zusammen. Als es Abend wurde, kam die Kommunistin aus der Halle des Hotels, sie ging über den großen Bahnhofsplatz hinweg in die Stadt hinein.

Potschew kam zurück und meldete, daß er wisse, welches Zimmer sie bewohne. Nun ging Dordon weg, kam nach einiger Zeit wieder und erklärte, auch seinerseits wäre alles in bester Ordnung. Dann begaben sich Perwow und Potschew ins Hotel, während Dordon auf der Terrasse sitzen blieb und in den Abend hineinsah.

Kurz vor Mitternacht kam die Kommunistin ins Hotel. Das Haus war überfüllt, sie war infolgedessen gezwungen gewesen, ein großes, schönes Zimmer, das nicht billig war, zu mieten. Es lag im zweiten Stock und hatte einen kleinen Vorraum für die Garderobe. Die Frau war müde, trug unter dem Arm ihre Aktentasche und fuhr sofort in das Stockwerk, in dem ihr Zimmer lag, hinauf.

Sie war ganz in Gedanken und freute sich auf den Schlaf, als sie ihre Zimmertür aufschloß. Sie knipste kurz hinter der Tür am Lichtschalter und sagte: „Schlamperei!", denn es blieb dunkel.

(Fortsetzung folgt.)

Aus den Nachbargebieten

Der Revolver in Kindeshand.

Hoya, 23. Sept. Ein furchtbarer Unglücksfall ereignete sich in dem benachbarten Bruchhöfen. Der Landwirt Westermann war mit seiner Frau und seinem 12jährigen Sohn mit Kartoffelroden beschäftigt. Der Knabe begab sich früher als die Eltern nach Hause. Als diese heimkehrten, fanden sie das Kind nicht vor. Alles Suchen war vergeblich. Endlich am andern Morgen wurde der Junge mit durchschossener Brust und klaffender Stirnwunde in einem Garten aufgefunden. Er hatte daheim auf der Diele einen Revolver gefunden, den er an sich nahm, um damit „Hasen zu schießen". Die Waffe muß sich entladen haben, und die Kugel streifte die Stirn. Betäubt durch den Prall des Geschosses muß der Junge zu Boden gestürzt sein. Hierbei hat sich der Revolver vermutlich zum zweiten Male entladen. Der Schuß ging dem unglücklichen Kinde mitten durchs Herz, so daß der Tod sicher auf der Stelle eingetreten ist.

*

Peine, 22. Sept. Ein Ahnungsloser. Im Auftrage seines Arbeitgebers hatte der Lehrling Thielecke von einer Bank 2000 Mark abgeholen. Den Betrag hatte er in einem Rucksack untergebracht und sich dann mit seinem Fahrrad auf den Heimweg gemacht. Unterwegs traf er den Arbeiter D., und beide fuhren zusammen in Richtung Beendorf. Als D. plötzlich Thielecke aufforderte, ihm doch den Rucksack zu geben, tat das der Ahnungslose. Im Besitze des Rucksackes schwang sich der Arbeiter wieder auf sein Rad und verschwand mit dem Gelde. Der Räuber, der erst 18 Jahre alt ist, konnte bisher noch nicht ergriffen werden.

*

Zur Regierungsbildung in Braunschweig.

mc. **Braunschweig**, 22. Sept. Ueber die Regierungsbildung in Braunschweig wird den „Neuesten Nachrichten" mitgeteilt, daß sowohl von den Bürgerlichen wie von den Nationalsozialisten für die Zusammenarbeit in der Regierung Richtlinien aufgestellt wurden. Dem Blatt zufolge fordern die Nationalsozialisten, daß künftig nicht mehr drei Minister, sondern zwei regieren sollen. Der eine Minister soll den Nationalsozialisten, der andere den Parteien der Bürgerlichen Einheitsliste zugeteilt werden. Die zweite Forderung der Nationalsozialisten bezieht sich auf den Abbau der Ministergehälter. Drittens werde von den Nationalsozialisten verlangt, daß die Beamten, die auf Grund ihrer Mitgliedschaft zur Sozialdemokratischen Partei Beamte geworden sind, den Nachweis ihrer sachlichen Eignung zu erbringen haben werden. Die vierte Forderung bezieht sich auf das neu gegründete Pädagogische Forschungsinstitut, dessen Beseitigung das Ziel der Nationalsozialisten sei. — Die Verantwortung für die Nachricht muß vorläufig dem Blatt überlassen werden, da eine Bestätigung noch nicht zu erlangen war

Aus lippischen Gemeindeparlamenten

Stadtverordneten-Sitzung in Barntrup

Barntrup, 23. September.

Bezüglich Verkauf von Baugrundstücken an der Sophienstraße an den Maurer Hermann Brinkmeier stimmten die städtischen Körperschaften in 1. Lesung dem Verkauf des Eckplatzes an der Sophien- und Hagenstraße in Größe von rund 455 qm zum Preise von 3,50 RM. je Quadratmeter zu unter der Voraussetzung, daß das Bauvorhaben noch im Jahre 1930 ausgeführt wird. Der Kaufpreis soll gegen eine Verzinsung von 6 Proz. jährlich gestundet und an zweiter Stelle zugunsten der Stadt hypothekarisch eingetragen werden. Die Kündigungsfrist wurde auf drei Monate festgesetzt. Desgleichen stimmten die städtischen Körperschaften in 1. Lesung dem Verkauf des Bauplatzes an den Tischler August Baumeister zu. Das fragliche Grundstück hat eine Größe von 450 qm und liegt an der Sophienstraße. Das Bauvorhaben muß bis spätestens 1. Oktober 1931 durchgeführt werden. Der Preis beträgt ebenfalls 3,50 RM. je Quadratmeter und soll gegen eine Verzinsung von 6 Proz. jährlich gestundet werden. — Nach Kenntnisnahme des Revisionsberichtes des Bücherrevisors Dittberner-Lemgo setzten sodann die städt. Körperschaften die Jahresrechnung 1929 der städt. Spar- und Leihekasse in Aktiva auf 1 901 550,86 RM. und in Passiva auf 1 887 734,63 RM. fest, so daß ein Reingewinn von 13 816,23 RM. verbleibt. Entsprechend dem Vorschlag des Sparkassenvorstandes soll vom Reingewinn die Stadtkasse 8000 RM. erhalten und 5816 RM. als Abzahlung auf den Aufwertungs-Fehlbetrag verwandt werden. Dem Sparkassenvorstand sowie dem Sparkassenvorsteher wurde Entlastung erteilt. — Das Kolleg nahm von dem Ergebnis des Ortstermins in Sachen Grundstücksaustausch Wöhrmeier/Stadt Kenntnis und erklärte sich mit der Vertagung der Angelegnheit bis zum Abernten der Grundflächen einverstanden. Nach der Aberntung soll die projektierte Verbindungsstraße abgesteckt und nochmals eine Ortsbesichtigung erfolgen. — In der Wegeangelegenheit Sundermann und Genossen/Kirchengemeinde nahm man von dem Ergebnis der Verhandlungen Kenntnis und stimmte dem Beschluß des Stadtrates zu. Für die Unterhaltung des in der Lambert an der Badeanstalt vorbeiführenden Weges und das hierüber eingeräumte Überfahrtsrecht für die in Frage kommenden Grundstückseigentümer, welche bislang über diese Hude kein Überfahrtsrecht besaßen, will die Stadt das Jagdpachtgeld in Anspruch nehmen. Falls die Grundstückseigentümer späterhin eine Auszahlung des Jagdpachtgeldes verlangen, sollen die fraglichen Grundstückseigentümer entsprechend dem Vorgehen der Kirchengemeinde auch an die Stadt eine noch festzusetzende Geldrente für die Einräumung des Überfahrtsrechtes zahlen. — In der anschließenden Stadtverordnetenversammlung verzichtete man gemäß dem Beschluß des Stadtrates auf Ausübung des Vorkaufsrechtes bezüglich Verkauf eines Grundstückes in Größe von 96,77 ar der Witwe Pesting an die Geschwister Elfriede und Elisabeth Tintel, die das Grundstück für 1600 RM. erworben haben. — Für das zusätzliche Wohnungsbauprogramm 1930 bestand kein Interesse, da dieses für kleinere Städte nicht in Frage kommt. — Das Kolleg beschloß, in den Haushaltsplan 1930 für die Krisenfürsorge einen weiteren Betrag von 1000 RM. neu einzustellen, da für Aufwendungen in der Krisenfürsorge der eingesetzte Betrag von 900 RM. bereits überschritten ist. — Der von der Oberförsterei Brake aufgestellte Hauungsplan für den Interessentenwald wurde in den einzelnen Positionen vorgetragen und genehmigt, desgleichen wurde auch der Kulturplan nach Durchsprache gemäß Aufstellung genehmigt. — Die Versammlung stimmte ebenfalls der Ablösung der persönlichen Holzgerechtigkeit auf der Grundlage der getroffenen Vereinbarung zu, nachdem auch der Stadtrat im Benehmen mit den Vertrauensleuten Uehmeier und Domeier der Ablösung der persönlichen Holzgerechtigkeit für den Küster zugestimmt hat. [34

Gemeindevertretersitzung in Brake

Brake, 23. September.

Eine Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung fand gestern abend in der Schule statt. Anwesend waren sämtliche Mitglieder außer Herrn Ewerbeck. Vor Eintritt in die Tagesordnung stellte die soz. Fraktion durch das Mitglied Willi Deppe die Anfrage, ob der Gemeindevorstand für den kommenden Winter die Ausführung größerer Notstandsarbeiten vorgesehen habe, um die Arbeitslosen zu beschäftigen und ihnen Verdienst zu verschaffen. Andernfalls müßte die Gemeinde für sie die Zahlung der Krankenkassenbeiträge und der Beiträge für die Arbeitslosenversicherung übernehmen. Ferner wurde vom Redner die Verunreinigung des Untreuebaches in der Bahnhofstraße bei der Judenbrücke zu Sprache gebracht und gebeten, für die Beseitigung des unhaltbaren Zustandes Sorge zu tragen, ehe eine Epidemie ausgebrochen sei. Vom Gemeindevorsteher wurde darauf erwidert, daß bezügl. der Beschaffung von Notstandsarbeiten demnächst eine Vorlage kommen würde und daß im übrigen für die Arbeitslosen, soweit sie ausgesteuert sind, gesorgt würde. Bezüglich der Verunreinigung des Untreuebaches sei vom Landrat bereits eine Untersuchung durch den Kreisarzt eingeleitet.

Aus dem Bericht des Gemeindevorstandes

seien besonders erwähnt die vorgesehenen Notstandsarbeiten, wie die Besserung der Dammstraße und des Bahnhofsvorplatzes, der Stuckmannstraße und die Anlegung des Totenhofes. Wegen der Anlage des neuen Sportplatzes im sog. Pferdekamp haben erneut Verhandlungen stattgefunden, die aber leider noch zu keinem Ergebnis geführt haben. Die gestellten Anträge von Anwohnern der Mittelstr. auf Erlaß oder längere Stundung der Bordsteinkosten wurden zum Teil genehmigt, zum Teil aber abgelehnt, indem den Gesuchtstellern anheimgegeben wurde, ihrerseits eine Anleihe bei der Amtssparkasse aufzunehmen. Die Beschlüsse des Gemeindevorstandes wurden gutgeheißen.

Vom Bürgerverein war der Antrag gestellt, den Gemeindevorstand um weitere zwei Mitglieder zu erweitern. Namens der bürgerlichen Fraktion erklärte Herr Burre, daß sie nach eingehender Prüfung des Antrages die Überzeugung gewonnen habe, daß keine Veranlassung vorläge, an der gegenwärtigen Zusammensetzung des Gemeindevorstandes vorläufig zu rütteln. Der Antrag wurde daher abgelehnt. — Ankauf von Gelände für den Totenhof. Der gegenwärtige Totenhof ist nahezu belegt, so daß man schon längere Zeit mit der Regierung, Domänenabteilung, wegen Ankaufs von Gelände für die Erweiterung des Totenhofes verhandelt hat. Das Landespräsidium hat jetzt den Verkauf angeordnet. Angekauft werden sollen 3500 qm zum Preise von 1 RM. je Quadratmeter. Bei dieser Gelegenheit wurde von einem Mitglied angeregt, dafür zu sorgen, daß die alten Mißstände nicht wieder einreißen dürften, wie sie auf dem jetzigen Friedhof durch die ungepflegten Lindenhausgräber entstanden seien. Evtl. müßte Lindenhaus anheimgegeben werden, einen eigenen Friedhof anzulegen. — Es haben erneut Verhandlungen zwischen dem Gemeindevorstand, den Vertretern der Vereine und den maßgeblichen Personen wegen der Schaffung eines neuen Sportplatzes stattgefunden, die aber an dem Widerstand des Direktors von Lindenhaus scheitern, der nicht will, daß der Sportplatz in den sog. Pferdekamp kommt. Die Gemeindevertretung beauftragt den Gemeindevorstand, beim Landespräsidium die Zwangsverpachtung eines Sportplatzes im Pferdekamp zu beantragen. — Der Gemeindevorstand hat in Würdigung der Wichtigkeit der Melderegister die Anschaffung einer Meldekartothek beschlossen und die Kosten dafür im Betrage von 400—450 RM. bewilligt. Beschlossen wurde, die Kosten grundsätzlich zu bewilligen; vorher soll aber der Vorstand mit der Finanzkommission nochmals prüfen, ob nicht die Kosten herabgemindert werden können. — Der Gemeindevorstand hat die Anwohner der Straße an die Zahlung der auf sie entfallenden Straßenbaukosten gemahnt. Die Anwohner lehnen sich dagegen mit der Begründung auf, daß seinerzeit mit dem Gemeindevorstand eine Vereinbarung dahin getroffen sei, die Anteile in drei Raten jedesmal am 1. Oktober zu zahlen. Es soll den Anwohnern anheimgegeben werden, die Summe evtl. im Anleihewege zu beschaffen. — Frau Grader beschwert sich darüber, daß ihr infolge der Höherlegung der Hinterdorfstraße Wasser auf ihr Grundstück kommt. Es ist Frau Grader mitgeteilt worden, daß es nicht Sache der Gemeinde sei, für die Abstellung der Mängel zu sorgen. — Die Anwohner der Lemgoer Straße brauchen in Zukunft zu der Anlegung ihrer Vorgärten keine Genehmigung des Landrats mehr einzuholen, da der Landrat auf Grund eines eingereichten Planes generell die Erlaubnis erteilt hat. — Dr. Fröhlich will nach längerem Verhandeln den Graben vor seinem Grundstück mit Röhren auslegen lassen und Bordsteine setzen, wenn die Gemeinde ihrerseits den oberen Teil des Hinterdorfweges ausbaut. Dr. Fröhlich soll gebeten werden, von seiner Bedingung abzusehen, da der Ausbau auf andere Kosten zustande zu kommen scheint. — Die Einwohner der Krummen Straße sind aufgefordert worden, den Restbetrag von 117 RM. für den Ausbau der Straße zu zahlen. Einige Anwohner beantragen den Erlaß dieser Forderung und ergehen sich in ihren Eingaben in schweren, unberechtigten Vorwürfen gegen Maurermeister Carell. Die Vorwürfe wurden von der Baukommission zurückgewiesen. Die Gemeindevertretung erkennt die Nachforderung als richtig an. — Es erscheint zweifelhaft, ob die Linienführung der Landesstraße von Detmold nach Lemgo über Brake kommt. Es ist aber zur Entlastung der Mittelstraße in Brake von dem gewaltigen Kraftfahrzeugverkehr in Erwägung gezogen, den Hinterdorfweg von der Regierung als große Notstandsarbeit ausbauen zu lassen. Diese Absicht wurde von der Gemeindevertretung mit Freuden begrüßt, da die Arbeit in diesem Winter ausgeführt werden wird und den Arbeitslosen eine Verdienstmöglichkeit in Aussicht steht. Dem Landesbauamt sollen zu diesen Arbeiten bereits 80 000 RM. zur Verfügung gestellt sein. [18

Aus der Gemeinde Schieder

Schieder, 23. Sept. In der am Montag abend im „Deutschen Haus" stattgefundenen Sitzung der Gemeindevertretung wurde im ersten Punkt der Tagesordnung der Ausbau der Wasserleitung an der Straße von der Oberförsterei bis Haus Krome beschlossen. Der Anschluß an die Hauptleitung soll von der Oberförsterei aus genommen werden. Die Erdarbeiten sollen Herrn Fr. Beckmeier, die Klempnerarbeiten Herrn Krenzer zu dem von ihnen schon angebotenen Preise übertragen werden. Außerdem soll die Umlegung der Wasserleitung an der Pyrmonter Straße vom „Alten Wege" an aufwärts ausgeführt werden. Die Kosten der Erdarbeiten für die Verlängerung der Hausanschlüsse trägt die Gemeinde, die der Installation fallen den Anschlußteilnehmern zur Last. Die Erdarbeiten gelangen sofort zur Ausschreibung, da die Umlegung der Wasserleitung noch im Laufe dieses Oktobers ausgeführt werden soll. Bei dem Bau der Straße von der Oberförsterei bis Haus Krome, der jetzt seiner Vollendung entgegengeht und vom unteren Schieder jetzt einen bequemen Zufahrtsweg zur Mühlenbreite bietet, sollen gleichzeitig drei Kanalanschlüsse für die Neubauten angelegt werden. — Im nächsten Punkt der Tagesordnung wurde ein Entwurf zur Geschäftsordnung für die Gemeindevertretung in erster Lesung zur Kenntnis genommen. Den Mitgliedern soll je ein Exemplar überreicht werden. Der Ausschuß bewilligte einen Betrag von 150 RM. dem Vaterländischen Frauenverein als Beihilfe für die Schwesternstation. — Da die Nachsaison infolge des schlechten Wetters sehr schnell zu Ende geht, soll die Brunnenausgabe im Schloßgarten am 1. Oktober eingestellt werden. Für die Gäste des Kinderheims bleiben die Trinkkuren vorläufig bestehen, soweit ein Bedürfnis vorhanden ist. — Die Anlagen bei der Badeanstalt sollen in diesem Herbst weiter ausgebaut werden. Das Fehlen schattiger Bäume hat sich bei großer Hitze sehr stark bemerkbar gemacht. An der Südseite der Liegewiese soll jetzt eine Baumreihe junger Linden angepflanzt werden. Um dem noch bestehenden Mangel an Umkleidezellen zu beseitigen, sollen bis zum nächsten Frühjahr 14 weitere verschließbare Zellen angelegt werden. — In der Verkaufssache des Grundstückes Leßmann-Glashütte an Blome wurde auf das Vorkaufsrecht verzichtet, ebenfalls bei dem Verkauf des Grundstückes Sieker Nr. 59, das zum Preise von 9000 RM. in die Hände des Malermeisters Lange überging. — Der Gemeindevorstand wurde beauftragt, das Benutzungsrecht folgender Wege grundbuchlich eintragen zu lassen: Fußweg vom Lügder Tor bis zum Kolonat Ernst Albert; Fußweg von der „Roten Mergelkuhle" über den Schweidbach zur Landstraße nach Brakelsiek unterhalb des Zollstockes (Schweinebrucher Weg); die Fortsetzung dieses Fußweges von der „Roten Mergelkuhle" über den Nottanger zum „Roten Wege" am Hirschsprung; Fußweg über Plögers Hof und den Steg über die Riese; Fußweg über die Lehmkuhle im Hammer mit der Gabelung über den Oelberg zur Mühlenbreite; Fußweg bei Plöger am Flurgraben entlang über die Weide von Büngener zum Bennerberg (Alter Gerichtsweg); Verbindungsweg vom Hammerweg mit dem Fußweg oberhalb der Oberförsterei; Verbindungsweg vom Hammer bei Märtens Nr. 39 an der Nordseite des Oelberges mit der Landstraße im Schweidbusch; Fußweg über Moseshütten von Mittelgöher bis zum Glashütter Weg; ferner für Fußwege, die für die Bewohner auf Glashütte von Wichtigkeit sind. — Die Gemeindevertretung genehmigte ferner den Antrag Hampe, mit dem Ausschachtungsboden von seinem Neubau den Kaskadenteich zu füllen. Betr. der Zuschüttung des Teiches soll der Gemeindevorsteher die erforderlichen Verhandlungen einleiten. — Ein Antrag eines Pensionsinhabers auf Stundung der Straßenbaukosten wurde unter Bedingungen angenommen. — Die freigewordene Stelle des kürzlich verstorbenen Friedhofswärters Hartmann soll demnächst ausgeschrieben werden. — Zum Schluß wurde noch eine Zuschrift des Landrats, betr. Gesetz über Zuschüsse aus Reichsmitteln für die Ansiedlung von Landarbeitern, zur Kenntnis genommen.

Regen und immer wieder Regen!

Wetteraussichten für den 24. und 25. Sept. 1930.

24. Sept.: Zunehmende südwestliche Winde, trübe und regnerisch; wärmer.

25. Sept.: Wechselnd, meist bewölkt; Regenfälle; Temperatur unverändert. Weiteres Auffrischen der Winde.

*

Witterungsübersicht vom 23. Sept. 1930.

Der Ostseetiefkern ist nur noch als Ausläufer der russischen Zyklone über Polen erkennbar. Von ihm aus zieht sich eine schmale Tiefrinne über die südliche Ostsee und Jütland hinüber zu dem sich weiter vertiefenden neuen Sturmwirbel im Nordwesten Großbritanniens. Diese Tiefdruckrinne verliert an Bedeutung durch den Druckanstieg über Schweden und Mitteleuropa. Hier tritt ein Ausläufer des Azorenhochs, der in nordöstlicher Richtung Raum gewonnen hat, mit dem Skandinavienhoch in Verbindung. Doch bleibt diese Zwischenhochlage nur von kurzer Dauer und ohne stärkere Wetterbesserung in unserem Bezirk. Die Atlantikzyklone wird, in östlicher bis ostnordöstlicher Richtung vorwärts schreitend, selbst den Ländern im Bereich des relativ hohen Druckes Niederschläge bringen. Auch heute führt ein Ausläufer, der sich über Holland erstreckt, ein ausgedehntes Regengebiet mit sich, das von der Nordsee bis zu den Alpen reicht. Dieses Regengebiet bewegt sich nur langsam und wird uns erst am Abend erreichen. Mit ihm schließt die Zwischenhochlage vorübergehend ab, und wir kommen in den Bereich südwestlicher Warmluftströmung.

Handel★Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt Detmold.)

Berlin, 23. Sept. Nach einem so gut wie geschäftslosen Vormittags- und vorbörslichen Verkehr, der aber eher schwächere Veranlagung zeigte, machte sich kurz vor Festsetzung der ersten Kurse eine Berufslaune bemerkbar, die man auch schon an der gestrigen Frankfurter Abendbörse beobachten konnte. Die vorliegenden Momente waren sowohl günstig als auch ungünstig, doch waren verschiedene Baissemomente, wie die Abschwächung der Younganleihe an den gestrigen Auslandsbörsen usw. aufgehoben durch festere Meldungen, die heute aus London und Amsterdam kamen. Die Devisen-Nachfrage ist zwar nach wie vor stark, doch hat die Reichsbank heute im Gegensatz zu gestern keine Goldbarren vorgenommen. Die gestrige New Yorker Börse lag besonders für deutsche Bonds schwächer. Nach amerikanischen Schätzungen soll die kurzfristige Auslandsverschuldung Deutschlands 4—600 Millionen Dollar betragen; am französischen Eisenmarkt wurden Preissenkungen vorgenommen und im Ruhrgebiet sind neue Stillegungsanträge gestellt worden, durch die große Arbeiterentlassungen hervorgerufen werden. Alle diese Nachrichten wirkten sich aber nicht stärker aus, da die erwarteten Exekutionen ausblieben und auch die vorliegenden Verkäufe keinen größeren Umfang annahmen. Die Spekulation schritt zu Deckungen, man wollte auch an verschiedenen Märkten Interventionen bemerken. Die Stimmung wurde durch einen Artikel der Londoner Times beeinflußt, in dem erklärt wird, daß kein Grund zur Beunruhigung vorliegt. Die ersten Kurse lagen zwar nicht einheitlich, doch konnte man bei 1—2prozentigen Schwankungen nach beiden Seiten meist Besserungen feststellen. Im weiteren Verlaufe der Börse setzten sich die Deckungen fort, die Besserungen betrugen durchschnittlich 1—2 Proz., Schiffahrtsaktien waren besonders beachtet. Julius Berger zogen um 9 Proz. an. Unnotierte Werte waren kaum verändert. Reichsschuldbuchforderungen nach schwachem Beginn leicht erholt. Das Angebot am Pfandbriefmarkte war zwar nicht so erheblich wie ersten, doch betrug es immerhin verschiedentlich noch 50—100 000. Man beachtet heute verstärkte Interventionstätigkeit. Die höchsten Tageskurse konnten sich bis zum Schluß der Börse nicht behaupten; die weiteren Verkäufe am Rentenmarkt und die Heraufsetzung des Privatdiskontsatzes trugen zur Beeinträchtigung der beruhigten Stimmung bei, die vereinzelt auftretenden Kursrückgänge hielten sich aber in sehr bescheidenen Grenzen.

Nachbörse: Tendenz freundlich. Neubesitz 6,80 bis 6,825, Reichsbank 225½, Akkumulatoren 112, Aschaffenburger Zellstoff 88 Proz., Burbach 187 Proz. Winterhall 147 Proz., AEG. 124¾ Proz. J. G. Farben 185¾, Ostwerke 162½ Proz., Phönix 69¼, Salzdetfurth Kali 204, Schuckert & Co. 185¼. Schultheiß Patzenhofer 204, Siemens & Halske 175¼.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 23. Sept. Infolge der israelitischen Feiertage war die Produktenbörse nur schwach besucht und von regulärem Geschäft konnte kaum gesprochen werden. Die Umsatztätigkeit beschränkte sich in der Hauptsache auf den handelsrechtlichen Lieferungsmarkt. Weizen setzte 1—3 RM. schwächer ein, nur Septemberweizen war verhältnismäßig gut gehalten; Roggen blieb in den vorderen Sichten unverändert, für spätere Lieferung gaben die Preise trotz einiger Stützungskäufe um bis 1¾ RM. nach. Auch Hafer war um 1—1½ RM. gedrückt. Im Promptgeschäft war Brotgetreide zur Waggonverladung weiter nur mäßig angeboten; für Weizen nannte man etwa gestrige Preise; Roggen wurde in der Höchstnotiz unter Interventionen um 1 RM. heraufgesetzt. Das über Bedarf vorliegende Angebot von Kahnmaterial blieb vernachlässigt, da die Mühlen anscheinend des schleppenden Mehlabsatzes nur geringe Kauflust bekunden. Die Mehlpreise waren wenig verändert. Hafer und Gerste weiter in schleppendem Geschäft.

Produktennotierungen.

wtb. **Berlin**, 23. Sept. Weizen, märk. ab Station (75—76 Kilogr.) 262—268, Sept 240, Okt. 250.50—250, Dez. 200, März 270, rubig: Roggen, märk. ab Station (70—71 Kilogr.) 159—162, Sept. 174.50, Okt. 176—176.50, Dez. 167 März 190, gestützt: Braugerste ab Station 202—22, Futter- und Industriegerste 178—190, still; Hafer, märk. ab Station 154—164, Sept. 155, Okt. 156.75 bis 156.50, Dez. 163—167.50, März 180.50, matter; Weizenmehl 27.25—30.50 still; Roggenmehl; 23.25—26.75, still; Weizenkleie 6.50—8.75, still Roggenkleie 8.00—8.25, still; Viktoriaerbsen 30—34, Futtererbsen 19—21; Peluschken 20 bis 21; Ackerbohnen 17—18; Wicken 20—22; Rapskuchen (Basis 38 Proz.) 9.80—10.20; Leinkuchen (Basis 87 Proz.) 17.30—17.60; Sojaextraktionsschrot (Basis 45 Proz.) 14.00 bis 14.80.

Bremer Getreidenotierungen.

wtb. **Bremen**, 23. Sept. Weizen. Manitoba I. loco 7.90 Manitoba II. loco 7.70. Roggen, deutscher mit Essin gefärbt 7.45; Gerste, Donau (62—63 Kilogr.) 8.95 und 6.00 Roll, Russen (63—64 Kilogr.) 4.00 und 6.00 Roll; Hafer, Dt. pomm. Weißhafer (alt) 11.60 Dt. Gelbhafer (alt) 11.20; Mais, La Plata, verzollt 12.80. — Tendenz: ruhig.

Viehmarkt

wtb. **Berlin**, 23. Sept. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 994 Rinder, darunter 310 Ochsen, 298 Bullen, 456 Kühe und Färsen 2100 Kälber, 4079 Schafe, 12 874 Schweine (2742 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt), 449 Auslandsschweine. — Bezahlt wurden für 50 Kilogr. Lebendgewicht: Ochsen: a) 54—56, b) 51—53 c) 47—50; Bullen: a) 56—58, b) 53—55, c) 50—53 b) 47—49; Kühe: a) 46—48 b) 35—40, c) 30—34, d) 25 bis 28; Färsen: a) 53—56, b) 49—51, c) 43—47; Fresser (mäßig genährtes Jungvieh): 40—48; Kälber: a) 74—80, b) 70—82, c) 53—68; Schafe: a) 61—62 b) 68—71 c) 62—66, d) 50—52 e) 50—58, f) 38—48; Schweine: a) 55—58, b) 58—61, c) 60—61, d) 59—60, e) 57—58, f) 51. — Marktverlauf: Bei Rindern, Kälbern und Schweinen ziemlich glatt bei Schafen in guter Ware glatt, sonst langsam.

Briefkasten

Heidenoldendorf. Schuld an dem kleinen Brandschaden kann die Unachtsamkeit des Gehilfen, aber auch die schlechte Beschaffenheit des Bügeleisens gewesen sein. Wenn sich die letztere nachweisen läßt, wäre der Schneidermeister zum Schadenersatz verpflichtet. Im Zweifelsfalle einigen Sie sich am besten.

Vereins- und Versammlungskalender

Horn. Junadeutsche Schwesternschaft. Schwestern- und Jungschwesternabend Donnerstag, 25. Sept., abends 8.30 Uhr bei Overmann.

Vor dem Richter

Großes Schöffengericht Detmold

Pferdehändler und Heiratsvermittler.

Vor [illegible] großen Schöffengericht stand der Rechtsagent Albert [illegible] aus Hohenhausen, z. Zt. hier in Untersuchung wegen Betruges im Rückfalle und wegen Urkund[illegible]fälschung. Mit ihm angeklagt sind weiter der Händler Heinr. G. aus Langenholzhausen und der Landwirt Gustav St. aus Tevenhausen, die sich des Betruges schuldig gemacht haben sollen. Es handelt sich in erster Linie um einen Pferdehandel. Die Sache ist so verwickelt, daß das Schöffengericht mehrere Stunden zur Aufklärung der Sache gebrauchte. Der Leidtragende in der Sache ist der Landwirt St. aus Rolfshagen. G. kannte ihn. Alle drei fanden sich eines Tages bei St. ein. Nachdem man eine Keilerei hin- und hergesprochen hatte und dabei die Verhältnisse von Schl. dem St. in dem Sinne klargelegt waren, daß es ein gutsituierter Mann sei, der in Hohenhausen an einem Holz- und Kohlengeschäft beteiligt und daneben noch als Prozeßagent tätig sei, kam man endlich auf den Pferdehandel zu sprechen. Da hatte nun der Schwager des Angeklagten Schl., der in Hohenhausen mit diesem zusammen das Holz- und Kohlengeschäft betrieb, ein schönes, vierjähriges Pferd. Der Schwager aber hatte dies gute Tier so stark im Geschäft heranziehen müssen, daß das Pferd vollkommen überanstrengt war und nun gebrauchte der gute Schwager ein älteres, stärkeres Pferd für das vierjährige Pferd. St. war wohl zu einem Tausche ganz entsprechende Zuzahlung bereit und so kam denn auch bald das Geschäft zum Abschluß. Schl. zahlte 300 M. in Wechsel dazu und das Pferd konnte getauscht werden. Das steht nun alles ganz klar und ordentlich aus, die Sache hatte aber einen Haken, denn in Wirklichkeit existierte weder das Holz- und Kohlengeschäft, noch das Pferd. Es kann deshalb nicht verwundern, daß am anderen Tage die drei Angeklagten bei St. von neuem erschienen. Wieder wurde der Pferdehandel angeschnitten. Zu ihrem Bedauern stellten die Angeklagten fest, daß der betrunkte Schwager das Tier nicht hergeben wolle. Mit dem Tausche sei es also nichts. Es müsse auf Verkauf des Pferdes gehandelt werden. Auch hierzu zeigte sich St. bereit, und man wurde jetzt unter Ausschaltung des Tausches darüber einig, daß St. für sein Pferd 535 M. erhalten sollte. Geld war natürlich nicht vorhanden, und so wurden Wechsel ausgestellt, die der Angeklagte St., dessen Vermögenslage vorher in möglichst gutes Licht gerückt war, mit unterschrieb. Die drei Angeklagten erhielten das Pferd ausgehändigt und zogen nach Lippe. Unterwegs wurde bereits der Pferdeschlachter in Lemgo telefonisch verständigt, daß sie ein Pferd zum sofortigen Verkauf hätten. Der Schlachter bot für das Tier 160 M. und erhielt auch für diesen Preis das Pferd. Das Geld wurde den Angeklagten in bar ausgehändigt, die von diesem Betrage die nicht unerheblichen Reise- und Trinkkosten bezahlen und sich sodann den kleinen Rest teilten.

Die Anklage legt dann dem Schl. weiter eine schwere Urkundenfälschung zur Last. Nach Abschluß des Pferdehandels kam Schl. darauf zu sprechen, daß St., der Witwer ist, doch eine Frau wieder haben müsse. Er bot seine Dienste als Heiratsvermittler an. St. war bereit, ihm eine Provision von 1000 M. zu geben, wenn er die Heirat mit einer Landwirtstochter mit einem Vermögen von 10 bis 15 000 M vermittle. Diese Zusicherung wurde schriftlich niedergelegt und dem Schl. versichert, daß der Betrag durch einen Wechsel sichergestellt werden solle. Der Zeuge St. strich diesen Satz bei der Unterschrift durch, denn er wollte auf keinen Fall Wechsel hergeben. Am anderen Tage wurde ernst über die Sache gesprochen. Der Zeuge St. behauptet, daß es bei der Vereinbarung geblieben sei. Später fand sich aber auf dem Schein ein Zusatz, der besagt daß statt des Wechsels ein acht- bis zehnjähriges Pferd als Anzahlung gegeben werden solle. Der Zeuge St. gibt an, daß er diesen Zusatz nicht mit unterschrieben habe. Der Zusatz müsse später von Schl. hinzugefügt sein. Nach einer anderen Zeugenaussage ist anzunehmen, daß Sch. auf der Rückfahrt diesen Satz einfügte hat. Er selbst bestreitet das und behauptet, der Zeuge St. habe auch diesen Satz mit unterschrieben. Es wird weiter von ihm bestritten, daß überhaupt in diesem Punkte eine Besprechung erfolgen könne weil er ja von der Urkunde noch keinen Gebrauch gemacht habe.

Von der Staatsanwaltschaft, die den Angeklagten Schl. wegen Betruges im Rückfalle auf 8 Monate Gefängnisstrafe von 2 Jahren Gefängnis beantragt. Das Urteil des Schöffengerichts lautet gegen den Angeklagten Schl. wegen Betruges im Rückfalle auf 8 Monate Gefängnis. Gegen den Händler G. erkennt das Gericht auf 5 Monate Gefängnis. Der Angeklagte St. wird freigesprochen Ebenso wird der Angeklagte Schl. von der Urkundenfälschung freigesprochen, weil ihm nach Ansicht des Gerichtes nicht nachzuweisen werden kann, daß er von der gefälschten Urkunde Gebrauch gemacht hat.

Der Herr Rechtsagent.

In einer weiteren Sache hatte sich der Rechtsagent Schl. wegen Unterschlagung und Blankettfälschung in Tateinheit mit Betrug vor dem großen Schöffengericht zu rechtfertigen. Der Händler G. hatte aus einem Pferdehandel noch eine Forderung von 75 M. an den Landwirt Gustav Sch. in Leese. Der Angeklagte sollte die Sache in Ordnung bringen, es aber zunächst in Güte versuchen. Der Angeklagte fuhr in einem Auto zu Sch. und erklärte, er komme als Beauftragter und Angestellter des Landrats Becker der Sch. grüßen lasse und ihn bäte, er möge sich doch mit G. wegen der Forderung einigen. Der Angeklagte trat bei der Gelegenheit so sicher auf, daß bei dem Zeugen kein Mißtrauen auftauchte. Der Zeuge Sch., der eine Gegenforderung hatte, war bereit, 35 RM. herauszuzahlen. Diesen Betrag erhielt der Angeklagte auch. Zwei Tage später tauchte dieser wieder bei dem Zeugen auf und erklärte jetzt, G. wolle sich mit den 25 RM. nicht zufrieden geben, er verlange 50 RM. Schließlich fand sich Sch. des lieben Friedens willen bereit, auch diese Summe zu bezahlen. Nun verlangte der Angeklagte eine Bescheinigung von dem Zeugen, dahingehend daß er von G. nichts mehr zu fordern habe. Zunächst behauptete er, G. habe für den Zeugen auch seinerseits die gleiche Bescheinigung ausgestellt, er habe sie aber aus Versehen im Hause liegen lassen. Der Zeuge zögerte zunächst, die Bescheinigung auszustellen. Der Angeklagte drängte aber und setzte ihm schließlich ein leeres Stück Papier vor, er möge seinen Namen darauf setzen. Der Zeuge ist diesem Verlangen nachgekommen. Diese Bescheinigung stel dann aber in Wirklichkeit ganz anders aus. Am nächsten Tage erschien nämlich der Angeklagte bei der Amtssparkasse in Brake und setzte eine Bescheinigung, die den Namen des Zeugen Sch. trug, vor, in der es hieß, die Kasse möge an den Angeklagten aus dem Guthaben des Zeugen Sch. 250 M. in bar auszahlen. Der Betrag ist [illegible] Gunsten seines Bruders und für den Protokollführer Sch. bestimmt. Da die Unterschrift nach angestellten Vergleichen echt war trug die Kasse keine Bedenken, dem Angeklagten das Geld auszuzahlen. Schließlich hat sich auch noch der Händler G. gemeldet, denn der Angeklagte hat ihm die eingezogenen 50 RM. nicht ausgeliefert. Er hat sie für sich verbraucht. Auch hier bestreitet der Angeklagte Unterschlagung. — In dieser Sache wird von der Staatsanwaltschaft eine Gefängnisstrafe von 1½ Jahren in Antrag gebracht. Das große Schöffengericht spricht den Angeklagten von der Beschuldigung der Unterschlagung frei, im übrigen aber setzt es gegen den Angeklagten wegen schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten fest, die als Zusatzstrafe von 7 Monaten zu der anderen Strafe hinzukommt. [6

Film im Landestheater

Sven Hedins Zug durch die Wüste Gobi.

Dieser Film ist durchaus Tatsachenbericht. Phantasievolle Ausschmückungen, interessante Stellungsbilder fehlen. Das Großartige dieses Films ist die Großartigkeit der Tatsache, von der er berichtet. Diese Tatsache ist ein sieben Monate währender Zug über 2500 Kilometer durch die schauerlichste Wüste der Welt. Es ist k

Wenn es kälter wird,

der Wind durch die Straßen fegt u. den Regen gegen die Fensterscheiben peitscht, werden auch Sie sich jeden Abend aufs Neue auf Ihr

molliges Bett freuen.

Ihre Freude wird sich aber noch erhöhen, wenn Sie es jetzt maschinell reinigen lassen.

Ab Donnerstag, dem 25. d. Mts.

Federn reinigen



Vervollständigen Sie Ihr Bett durch:

Weiche mollige Bett-Tücher und schöne wärmende Bettdecken

die bereits neu hereingekommen sind.

Bauer

Fernsprecher 2145—2146

MOBEL

Großverbraucher sucht Küchen, Schlaf- u. Speise-Zimmer gegen sofortige bare Kasse. Nur wirklich billige Angebote unter Nr. 10823 an die Expedition d. Bl.

Es ist vielen unbekannt

daß jedermann Gelegenheit geboten ist, sich bei uns auch im

Abend-Unterricht

beruflich aus- und weiterzubilden. Abendkurse für Kaufleute, Gewerbetreibende und Handwerker / Meisterkurse / Einzelfächer, wie Buchführung, Rechtschreiben, Maschinenschreiben usw. / Schnellfördernde Kurse in Reichskurzschrift für Anfänger. Fortgeschrittene u. die, welche sich umstellen müssen / Englisch, Französisch, Spanisch

Das Wintersemester beginnt am 6. Okt.

Mäßige Gebühren. — Bequeme Zug- und Straßenbahnverbindung. — Anmeldung jederzeit

Dr. Volks Wirtschafts- u. Handelsschule Detmold

Tel. 2222 / 7 Minuten vom Bahnhof / Palaisstr. 6

Lesen Sie,
bitte, das neue
Berndorff-Buch

Diplomatische Unterwelt

Sie werden
staunen und
atemlos lesen!

Wahre abenteuerliche Geschichten nach sonst unerreichbaren Quellen. Unerhört interessante, geheimgehaltene Vorgänge aus der Welt 1920/30. Mit Wiedergabe von Originaldokumenten. Verlag Dieck & Co, Stuttgart. Preis in Ganzleinen Rm. 7.50, geheftet Rm. 5.50.

Zu beziehen durch die

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Detmold, Lange Straße 12



Spülen Sie die Wäsche mit Sil!

Sie erreichen schnelle und vollkommene Lösung aller Seifenreste und beugen dem Grau- und Gelbwerden Ihres Wäscheschatzes vor. Sil – kalt aufgelöst –, dem ersten warmen Spülwasser beigegeben, bietet absolute Gewähr für ein Waschergebnis von untadeliger Reinheit, herrlichem Wohlgeruch und besonders weißem Ton.

Sil zum Bleichen ohnegleichen!

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: Henkel's Aufwasche, Spül- und Reinigungsmittel?

Mitglieder!

Für die Winterzeit

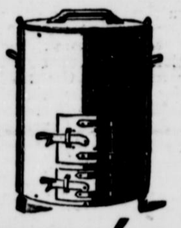
Öfen und Herde

erste Fabrikate

Stahl-Mantelofen

Guß-Einsatzkessel

sehr preiswert



Lipp. Konsumverein

Nachm. u. abends **Unterhaltungsmusik** Diele-Schloßwache

Von der Reise zurück!

Dr. med. Pohlmann
Frauenarzt
Hameln, Wilhelmsplatz 4

Sie fahren mit meinem Auto bestimmt **am billigsten**

B. Greive

Rufen Sie 3375 an

Stempel liefert Hans Götz Detmold

---

jetzt Hornsche Str. 22. Vervielfältigungen Abschriften (60

---

2 Autoreifen verloren

Geg. Belohnung abzugeben b. Gottl. Breder, Herford, Kreishausstr. 4

Benzin-Motor

5—8 PS, neu oder gebraucht, sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. Fabrikmarke erbittet (10805

H. Merk, Maurermstr. Detmold

Gelegenheitskauf!

Chevrolet 4 Zylinder

wie neu erhalten, spottbillig abzugeben.

W. Runte, Horn i. L.

4|16 Opel

off., 2800 Klm. gelaufk., steht zum Verkauf bei Fürstlicher Verwaltung Detmold.

1- bis 2-To.-Lastwagen

zu kaufen gesucht.

Anfr. sind zu richt. an Förster a. D. Peters Hörkmar

Bei jeder Gelegenheit

sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

---

Montag, den 29. September 1930, abends 8 Uhr, im Saale des Gesellschaftshauses

Klavierabend

Paul Nebelsiek

Es gelangen z. Vortrag Werke von Johann Sebastian Bach und Ludwig van Beethoven

Karten zum Preise von 2 Mark im Vorverkauf der Hinrichsschen Hofbuchhandlung und an der Abendkasse

Konzertflügel Grotrian Steinweg, Braunschweig aus dem Pianomagazin Siebdrat, Detmold

---

Gesellschaftsfahrt

nach Bad Pyrmont—Schwalenberg — Kölerberg.

Bei genügender Beteilig. Donnerstag, 25. d. M. Abfahrt 1.30 Uhr. Rückkunft gegen 9 Uhr.

Freitag, 26. d. M.

nach Schwalenberg-Kölerberg

Abfahrt 1.30 Uhr. Rückkunft gegen 9 Uhr.

Am Sonnabend, dem 27. d. M.

nach Polle — Bodenwerder

Abfahrt 12.30 Uhr. Rückkunft gegen 9 Uhr.

Anmeldungen erbittet sofort (10028

Carl Wegener, Fernruf 2288

Fahre kommenden Montag

mit Möbellastzug nach **Dortmund** und kann noch Ladung mitnehmen.

H. Beyer, Möbeltransport, Detmold

Billig! Billig! Billig!

Reklame-Verkauf

Ananas	2-Pfd-Dose	1.20 M.
Kaiserschoten	„	1.35 M
Junge Erbsen, sehr zart	„	0.95 M.
Junge Karotten, sehr zart	„	0.37 M.
Delikateß-Sauerkraut	p. Pfd.	0.17 M.
Delikateß-Würstchen	p. Paar	0.28 M
Bruchmakkaroni	p. Pfd.	0.48 M.
Mischobst, Ia	„	0.68 M.
Allgäuer Stangenkäse	„	0.68 M.
Molkereibutter	„	1.75 M.
Bananen	„	0.45 M

Trotz dieser billigen Preise 4% Rabatt in unser, beliebt. roten Teleka-Rabattmarken

Teleka, Bruchstr. 31 - Ruf 2260

Möbeltransporte

Stadtumzüge und Ferntransporte

führt sorgfältigst aus

H. E. Herbst

Wehmstraße Detmold Fernruf 2302

Elektrische Waschmaschinen elektrische Kühlschränke

Ia Qualitätsmarken, liefert (4878

Elektrohaus Karl Tiemann

Fernruf 2780 Detmold Exterstraße 1

Ihr Besuch lohnt sich!

Beleuchtungskörper

bis zu 30% Rabatt bei

Fr. Kerkmann

Elektrohaus-Hiddesen

„Epilepsie"

Nervenleiden, Fallsucht

(seelische Leiden)

Magen-, Darm- u. Nierenleiden

Hautausschläge, offene Beine, Krampfadern, Flechten, Wassersucht, Hals- u. Lungenleiden

Rheuma, Haarausfall

Gallensteine, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Schwindel, Kropf, Hysterie, Neuralgie, Skrofulose, Lähmung, Pickel usw. werden nach eigenem Verfahren, gestützt auf langjährige Erfahrungen mit nachweislich guten Erfolgen behandelt. (3608

Krankheitsfeststellung durch Augendiagnose und Urin-Untersuchung bzw. Urinschau.

Hr. Schröder, Homöopathie

Bundesleiter des Kräuterheilbundes

Zu sprechen in **Detmold,** Woldemarstr. 10, **jeden Donnerstag,** von 3—5 Uhr nachm.

Aufnahme in unserm Hause Kupferberg-Hiddesen bei Detmold zum Tagespreise von 5.— bis 7.— Mk. — Idealer Ferienaufenthalt — Gr. Sportplatz — Park — Waldreiche Umgeb

---

Ab 1. Oktober

befindet sich mein Geschäft im Neubau

Karl Schmengler, Friseur

Dynamisch-biologisch, ohne Kunstdünger gebaute Kartoffeln

(Näheres siehe im Textteil)

Zu beziehen durch **Warweg,** Reformhaus zur Gesundheit, **Detmold, Neustadt** oder direkt durch

A. Schönlau, Remmighausen (Lippe)

Sofortige Bestellung erforderlich!

Vorauspreise gewähre bei Bestell. der **Winterkartoffeln,** solange der gekaufte große Vorrat reicht, **bis Mittwoch, dem 24. d. M.** Lieferung erfolgt Anfang bis Mitte Oktober frei Keller. Feinste verlesene, gelbfleisch. **Industrie-Speisekartoffeln** vom Sandboden. Bei 1 Ztr. M. 3.50, bei 5 Ztr. à 3.40 M., bei 10 Ztr. à 3.30 M. Fuder- und waggonweise äußerst billig. Ebenso empfehle billig großfall. Futterkartoffeln, ferner **Hühner und Enten.**

Wortmann, Tel. 2230

Aus unserer Hochleistungszucht geben wir

weiße Leghorn

3 Monate alte Junghennen ab.

Geflügelhof Ellernsepp

Dörentrup i. Lippe - Fernruf Lemgo 467

Wer verkauft

Wohn- oder Geschäftshaus, Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik od. sonst. Betrieb, auch Bauterrain. Sof. Angebote an **P. Melle, Bremen,** Gösselstr. 39.

Prima **Tafeläpfel** laufend abzugeben.

Fast neuer **Grudeherd** zu verkaufen.

Pension Krause Berlebeck

Diese Woche exprehaem. **Rinderwurst** Pfund 50 Pf.

Karl Herbst, Bruchstraße

Kleine Landwirtschaft

von ca. 10 Morgen, m. lebnd. u. totem Inventar, im Lippischen sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an

Carl Behrendt, Essen Morsehofstraße 66

Kleines Haus

mit Garten oder klein. Koiten zu pachten ges. Schr. Ang. u. Nr. 10819 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Garage

zu vermieten.

Herbst, Woldemarstr. 5

Sonnige

4-Zimmerwohnung

mit Balkon u. Mans., in Hiddesen, in nächst. Nähe d. Straßenbahn-Haltest. „Hiddeser Hof", per sofort oder später preisw. zu vermieten. Schriftl. Angeb. unter Nr. 10766 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Heimarbeit schriftl. Vitalis Verlag, München

Ford

Autorisierter Händler in Lippe

Paul Weege

Sylbach i. L.

Fernruf Amt Lage 315 und Bad Salzuflen 3100

Ersatzteillager

Reparaturdienst

Auto-Karosserien

Limousinen
Kombinationen
Lieferwagen
Omnibusse

sowie sämtl. Umbauten in Blecharbeiten liefern

Gebr. Hagemeier

Horn, Telef. 118 (14786

Sägewerk, Holzhandlung

in Detmold mit Wasserkraft zum 1. 1. 1931 oder später

zu verpachten

Schriftliche Offerten unter Nr. 10550 an die Expedition dieser Zeitung erbeten

---

Geschäft zu kaufen gesucht!

Gut eingeführtes Geschäft, Lebensmittel, Konfitüren, Zigarren oder andere Branche, evtl. gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote mit näheren Angaben unter Nr. 12692 an Ann.-Exped. A. Baumgarten, Barmen, erbeten

---

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme:

Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17

Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Wir übernehmen sämtl. Herrenwäsche zum

Waschen und Plätten

Saubere Arbeit wird zugesichert. Billigste Berechnung

Geschw. Kortemeier

Knetterheide 175

Kleines

Anwesen

das sich zur Geflügelzucht auch eignet

zu pachten gesucht

Schriftl. Ang. unt. Nr. 2051 an d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

3-4-Zimmerwohnung

parterre, mit Garten oder Land und Stall, evtl. leeres Haus zu mieten gesucht. Anzeb. unter Nr. 2050 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Bad Salzuflen, Theatersaal

Mittwoch: Letzte Wochentags-Militärkonzerte.

Freitag: Kurtheater: "Die spanische Fliege".

Schemmels

Handelsschule

Das Wintersemester beginnt am 7. Oktober

Tages- u. Abendunterricht in allen kaufm. Lehrfächern, einschließl. Fremdsprachen und der Weltsprache, Esperanto'. Privatzirkel. Maschinen zu häuslichen Uebungszwecken. Anmeldungen jederzeit! Auskunft kostenlos!

Leiter: Gust. Schemmel

Alle Drucksachen

für den Geschäftsverkehr, wie Briefbogen, Umschläge, Rechnungen, Postkarten usw. liefert schnell und geschmackvoll

Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen

In 5 Minuten **Nichtraucher** unter Garantie, Ausk. kostenlos. (5316

Wir warnen vor wertlosen Nachahmungen.

A. Müller & Co., Laboratorium, Fichtenau K 24, Kr. Niederbarnim

---

Ia Saatgetreide

kauft man bei

A. Bunte, Detmold

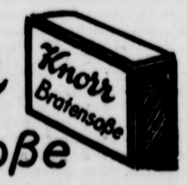
Fernruf 2432



Bratensoße ohne Braten

Vielleicht haben Sie schon manchmal beim Bereiten von Kartoffeln, Gemüse, Knorr Makkaroni oder Nudeln daran gedacht, wie sehr diese Speisen gewinnen würden, wenn man ihnen Bratensoße zufügen könnte. Aber woher die Soße nehmen, wenn kein Braten da ist? Da hilft Ihnen „Knorr-Bratensoße". Ein Würfel zu 15 Pfg. gibt soviel Soße wie 2 Pfund Braten.

Knorr Bratensoße



Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt:

Heinrich Pieper
Charlotte Pieper
geb. Ilmer

Detmold, den 24. Sept. 1930

Danksagung

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen unsern herzlichsten Dank.

Familie Herm. Schröer

Heidenoldendorf, 23. Sept. 1930

Danksagung

Allen, die uns beim Heimgange unseres lieben Sohnes **Heinrich** in so reichem Maße ihre herzliche Teilnahme bezeugten, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Familie Hch. Gehring

Meiersfeld, 23. September 1930

Statt Karten

Für die wohltuenden Beweise der Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen danke ich im Namen aller Hinterbliebenen recht herzlich.

Emilie Obermeyer
geb. Wiemann

Wüsten, den 22. September 1930

Gelegenheitsposten ● Sofortige Barzahlung

20 Küchen, 15 Schlafzimmer

auch überholte Muster kauft sofort

Möbelhaus Täller, Köln / Rhein.

Obermarsofforten 27 (10826

Eilangebote mit alleräußerster Preisangabe und Abbildung.

Auch zum **Nachfüllen** u. Umstopfen älterer Betten kaufen Sie Federn, Daunen und Bettstoffe wirklich vorteilhaft direkt von dem altbekannten

Betten-Spezialhaus

Pecher & Co.

nur in HERFORD N., am Hauptbahnhof. Um das Gewünschte sofort zu erhalten, genügt Bestellung auf Postkarte. Proben u. Preislisten kostenfrei. Lagerbesuch erbeten. Vieltausendfältige Anerkennung und Nachbestellung! Keine Filialen und Vertreter!

Verkauf an Private.

Fernsprecher 4127

Wer leiht 5000 Mk.

für 1 Jahr auf 1. Hyp. Schr. Off. u. Nr. 10791 an d. Geschst. d. Ldsztg.

3500.- Mark

auf Geschäftshaus in Detmold gegen Ia Sicherheit auf 1 Jahr für sofort aus Privathand zu leihen gesucht. 10 Prozent Zinsen im voraus bei Auszahlg. Schr. Off. u. Nr. 10836 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Junge Leute, Alter 16 b. 20 Jahre, mit gutem Schul- und Prüfungszeugnis, mögl. Obersekundareife oder als Handwerker, die zur

Handelsmarine

wollen, mög. sich meld.

Detmold

Lagesche Straße 58 pt.

Suche auf sofort einen

Schmiedegesellen

der m. Hufbeschlag und landwirtsch. Maschinen vertraut ist, u. zum 1. Oktober einen (10796

Lehrling

Quett, Schmiedemeister Lockhausen i. L.

Bäckerlehrling

sucht

Prasse, Blomberg

Jüngere Kontoristin sucht Stellung als

Stenotypistin

Gute Zeugn. Schriftl. Angeb. unter Nr. 10820 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Mädchen

jüng., sauber., f. Haus u. Garten gesucht. Vorstellen mit Zeugn. bei

Frau Major Jaeckel Detmold, Fliederweg 5

Jung. Mädchen

alleinst., sucht zum 1. Okt. oder später Stell. i. Geschäft. Seit 2 Jhr. eigenes Kolonialwarengeschäft geführt. Offert. erbet. an Zeitschriftenhaus Grote, Lemgo, Heustraße.

Besseres Fräulein, 24 Jahre, evgl., zuverläss. u. sparsam, sucht Stelle zum 1. oder 15. Oktob. 1930 als

Haushälterin

z. Führung eines bess., frauenlosen Haushalts, evtl. ält. Ehepaar, oder einz. Dame. Auf hohes Gehalt wird nicht gesehen. Schriftl. Angeb. unter Nr. 10851 an die Geschst. der Landesztg.

Haushälterin

50 Jahre, zuverlässig, sucht Stellung, auch im ländl. Haushalt. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 10855 an die Geschäftsst. der Lipp. Landesztg. erb.

Der **schnellste Vermittler** bei **Stellen-Angeboten Stellengesuchen** ist eine Anzeige in der

Lipp. Landes-Zeitung

Geb. Landwirtstochter, 34 Jahre, sucht

Wirkungskreis

am liebst. in frauenlos. Privathaush., sehr kinderlieb und in allen Zweigen des Haushalts erfahren. Schriftl. Ang. unter Nr. 10860 an die Geschst. der Landesztg.

Wo findet ja., alleinst. Mädchen mit 7 Monat. alt. Kinde z. 1. Oktob.

Stellung

i. Geschäft od. Haush.? Schlicht um schlicht. Seit 1½ Jahren eigen. Kolonialwarengeschäft geführt. Offert. an Zeitschriften Grote, Lemgo, Heustraße. (10828

Suche z. sof. od. 1. 10.

Stelle

in Haus u. Küche (am liebst. nach Detmold), 23 Jahre alt, Koch, erl. Offert. unt. Nr. 10846 an d. Agent. d. Ldsztg. in Oerlinghausen.